

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

17.9.1898 (No. 218)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091980)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Zuferte für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 218.

Sonnabend, den 17. September 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

17. 9. 1831. Vor 231 Jahren, am 17. September 1831 kam es bei Breitenfeld, unweit Leipzig, zu einer blutigen Schlacht, in welcher Gustav Adolf über die Kaiserlichen unter Tilly siegte. Tilly, der selbst in Lebensgefahr schwebte, verlor 7000 seiner tapfersten Streiter und mußte eiligst nach dem Süden ziehen, indes Gustav Adolf, dem nunmehr ganz Deutschland offen stand, sich dem Rhein zuwandte.

Zum Tode der Kaiserin Elisabeth.

Wien, 14. Sept. Als Vertreter des Kaisers von Rußland trifft zu den Leichenfeierlichkeiten hier der Großfürst Alexis ein, der sich zur Zeit in Karlsbad zur Kur aufhält.

Wien, 16. Septbr. Unter den dem Kaiser Franz Josef zugegangenen Beileidstelegrammen sind noch folgende zu erwähnen: Der Papst deponierte: „Wir beileiden uns, Eurer Majestät unsern tiefsten Schmerz und unsere größte Enttäuschung auszudrücken über das schreckliche und barbarische Attentat, das an der Kaiserin begangen wurde. Wir beten für die edle Seele des erhabenen Opfers und stehen mit heiserer Inbrunst zu Gott, daß er — in dessen Macht es liegt — Eurer Majestät in diesem grausamen Unglück und in dieser bitteren, die heiligsten Gefühle treffenden Prüfung Stärke, und darum ertheilen wir Eurer Majestät und der gesammten kaiserlichen und königlichen Familie aus dem Tiefsten unseres schmerzlich ergriffenen väterlichen Herzens unsern ganz besonderen Segen. Rom, den 11. Sept. 1898. Leo P. P. XIII.“ Der Prinz-Regent von Bayern sandte folgendes Telegramm: „Tief erschüttert durch die furchtbare Nachricht aus Genf drängt es mich, Dir meine innigste, schmerzliche Theilnahme auszusprechen an dem so schweren, unerzehligen Verluste, den Du erlitten hast. Gott gebe Dir Trost und Stärke in Deinem gerechten Schmerze. Aus treu ergebenem Herzen Oberstdorf, den 11. Sept. 1898. Luitpold.“ Das Telegramm des Königs von Italien lautet: „Das so unerwartete und so grausame Unglück, das Dich betrifft, erfüllt uns mit Schauer und Enttäuschung. Ich wünschte um Dich zu sein, um Dir durch meine Liebe den Antheil zu bezeugen, den ich an Deinem Schmerz nehme. Aber obwohl fern, schließen wir, Margarethe und ich, uns von ganzem Herzen Deinen Thränen und Deinen Gebeten an, indem wir Gott um Eröstung für Dich anrufen, die er allein Dir verleihen kann. Ich umarme Dich. Torino Regio, 11. Sept. 1898. Humbert.“

Der deutsche Kaiser steigt bei seinem hiesigen Aufenthalte anlässlich der Trauerfeier in der Hofburg ab, ebenso der König von Sachsen, der Prinzregent von Bayern, der König von Rumänien, der König von Serbien, der Großfürst Alexis von Rußland und der Kronprinz von Italien, die übrigen Fürstlichkeiten wohnen in verschiedenen Hotels. Alle lehnten einen offiziellen Empfang ab, sie werden am Bahnhofe von dem ihnen zugetheilten Ehrendienst bzw. ihren diplomatischen Vertretern erwartet. Die Regentin von Spanien und das Königspaar von Schweden lassen sich durch Abordnungen vertreten.

Wien, 15. Sept. Mehrere Blätter melden, zwar nicht aus authentischer Quelle, aber übereinstimmend, daß alle Feier- und Festlichkeiten anlässlich des Jubiläums, bei denen die persönliche Theilnahme erforderlich sei, unterbleiben sollen. Demnach würden alle Hoffestlichkeiten unterbleiben.

Wien, 14. September. Der Trauerschmuck der Stadt Wien macht schon jetzt einen überwältigenden Eindruck. Bis in die entlegensten Stadttheile hinein sieht man in den Schaufenstern selbst der ärmlichsten Läden Büsten, Delibälle, Kupferstücke, Holzschneide- oder Photographien der Kaiserin, von Traueremblem umgeben, aufgestellt.

Zürich, 15. Sept. Der Zug mit der Leiche der Kaiserin Elisabeth traf gestern Abend 11 1/2 Uhr in Buchs ein. Auf dem Bahnhofe hatte sich der Fürst von Rohan und der König und die Königin von Rumänien eingefunden, welche letztere von Ragatz kamen und zwei große Kränze niederlegten. Um Mitternacht fuhr der Zug weiter und gelangte in Feldkirch auf österreichisches Gebiet. Während der Fahrt läuteten alle Glocken im Fürstenthum Sichtenstein.

Wien, 15. Sept. Der Zug mit der Leiche der Kaiserin wird auf österreichischem Boden überall mit Glockengeläute empfangen. Heute früh gegen 1/3 Uhr traf derselbe in Innsbruck ein, wo der Statthalter, die Würdenträger und eine Ehrenkompanie auf dem Bahnhofe aufstellung genommen hatte. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Ueberall erwartet eine große Volksmenge in stummer Trauer den Zug.

Wien, 15. Sept. Auf allen Stationen, welche der Hofseparatzug mit den irdischen Ueberresten der Kaiserin passirte, fand sich ein überaus zahlreiches Publikum ein, um der Kaiserin die letzte Ehre zu erweisen. In den Landeshauptstädten erwarteten die Landesherren, der Klerus, Offiziere, Beamte und Korporationen den Trauerzug; Ehrenkompanien waren aufgestellt, welche die Ehrenbezeugungen leisteten und zahlreiche Blumen- und Kränze wurden überreicht. Die Landesherren, die Spitzen der Behörden, der Klerus und die Landesvertretungen sprachen dem Oberhofmeister Bellegarde ihre tiefste Theilnahme aus. Das Publikum, welches längs der Bahnhöfe massenhaft sich gesammelt hatte, war überall tief ergriffen. Alle Städte trugen Trauerschmuck, die Glocken wurden überall geläutet und die Geschäfte waren geschlossen.

Pest, 15. Sept. Die Sammlung für ein Denkmal der Kaiserin hat bereits über 100 000 Gulden ergeben. Aus allen Landestheilen werden Kränze gesandt.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich war in den letzten Jahren fortwährend von Todesahnungen erfüllt. Nach einem Berliner

Blatte hat sie wiederholt im Kreise ihrer Vertrauten geäußert, daß sie nur eines noch für sich wünsche: in der Fremde zu sterben, plötzlich, ohne vorherige Krankheit, so daß ihren Angehörigen nur ihr Tod zu melden sei. Ein österreichischer Journalist hat dem Korrespondenten der „Times“ in Genf erzählt, daß der Vorleser der Kaiserin derselben am Donnerstag ein Buch von Marion Crawford vorgelesen habe, in welchem die Mordthaten, welche der Vendetta in Sizilien entspringen, geschildert werden. Das Buch führt den Titel „Corleone“. Die Kaiserin sei entsetzt gewesen über die Einzelheiten, von denen einige den Umständen, unter denen sie selbst den Tod gefunden, sehr gleichen. Die Kaiserin habe den Wunsch gehabt, Sizilien zu besuchen, und um sie davon abzubringen, habe man ihr aus dem genannten Buche die entsetzlichen Details vorgelesen. — Allgemein ist man darüber erstaunt gewesen, daß die Kaiserin mit der tiefen, unbedingt tödtlichen Wunde noch auf das Schiff hat gehen können. Eine aus Genf datirende Korrespondenz bemerkt hierzu: Ein Verwundeter kann sich nur in den seltensten Fällen Rechenhaft darüber geben, was mit ihm geschehen ist. Dr. Golay einer der Aerzte, die die Wunde der Kaiserin untersucht, zitterte diesbezüglich folgenden Fall. Während des deutsch-französischen Krieges blieb ein französischer Soldat plötzlich stehen. Er behauptete, von hinten einen Faustschlag erhalten zu haben. Es zeigte sich, daß ihn eine feindliche Kugel von vorn getroffen hatte, und hinten hinausgetreten war. Aehnlich glaubte die Kaiserin nur mit der Faust angegriffen worden zu sein. Weiterhin sei festgestellt, daß das Attentat nicht, wie ursprünglich behauptet wurde, vor dem Denkmal des Herzogs von Braunschweig, sondern vor dem Hotel de la Paix, also der Schiffstation fast direkt gegenüber, stattfand. Es ist also nicht so sehr die physische Ausdauer zu bewundern, wie die moralische Kraft, die Willensstärke, welche dieses heroische Benehmen diktiert. Angefallen, getroffen, zu Boden geworfen, erhebt sich die Kaiserin und beruhigt ihre Begleiterin: „Es ist nichts. Man hat mir nur meine Uhr rauben wollen. Alons!“ Eine der vorübergehenden Damen erzählt das Kleid der Kaiserin vom Straßensaube und der Weg zum Schiff wird fortgesetzt. Nicht viele Frauen — und wahrhaftig auch nicht viele Männer — hätten nach einer derartigen Erschütterung noch solche Willensstärke gehabt. Dieser Tod auf dem Wege zum Schiffe ist nicht minder heroisch, als der Tod jener zweiten Tochter des Mittelsbacher Geschlechts, jener Schwester der Kaiserin, welche im Wohlthätigkeitsbazar zu Paris zu Grunde ging, indem sie die Arme betend gen Himmel hob.

Genf, 15. Sept. Lucchini erschien heute vor der Untersuchungskammer und antwortete auf französisch auf die üblichen Fragen nach seinen Personalien. Er sei kein Franzose und verlange einen Dolmetscher. Er wurde ins Gefängniß zurückgeführt.

Lausanne, 14. Septbr. Der hier am Tage vor dem Attentat wegen Landstreichens verhaftete Italiener Gualducci ist jetzt als gefährlicher Anarchist erkannt worden. Er hat mehrere Tage mit Lucchini zusammengewohnt und man glaubt, daß er den Griff der von Lucchini zum Mord benutzten dreikantigen Feile angefertigt hat. Die Papiere, die man bei Gualducci gefunden hat, sind nicht sein Eigenthum. Ein anderer hier verhafteter Anarchist, Namens Barbetti, steht gleichfalls stark in dem Verdacht, ein Komplize Lucchini's zu sein. Beide sind nach Genf geschickt worden.

Wien, 13. Sept. (Tragische Todesfälle in der kaiserlichen österreichischen Familie.) Kronprinz Rudolf von Oesterreich-Ungarn schied am 30. Januar 1889 im Jagdschloße Mayerling freiwillig aus dem Leben. — Herzogin Sophie von Alençon, Schwester der Kaiserin, die einstige Braut König Ludwigs II. von Bayern, fand im Mai 1897 den Selbsttod in Paris. — Kaiser Maximilian I. von Mexiko, Schwager der Kaiserin, wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen. — Erzherzog Wilhelm Franz Karl, Hoch- und Deutschmeister, starb im Sommer 1894 in Baden bei Wien infolge Sturzes vom Pferde. — Erzherzog Johann von Toskana, welcher allen Würden entzagt und den Namen Johann Orth angenommen hatte, verscholl in Südamerika auf hoher See. — Graf Ludwig von Trani, Prinz beider Sizilien, Gemahl der Herzogin Mathilde von Bayern, Schwester der Kaiserin, starb in Zürich durch Selbstmord. — Erzherzogin Mathilde, die Tochter des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht, fand den Tod im Palais ihres Vaters, indem ihr Kleid durch ein brennendes Räucherbüchsen in Flammen gerieth. — Erzherzog Ladislaus, Sohn des Erzherzogs Josef, verunglückte auf der Jagd durch Entladung seines Gewehrs. — Nun ist auch noch die Kaiserin Elisabeth ermordet worden!

Deutsches Reich.

Die Kaiserin Friedrich wird den Oktober bei ihrer Mutter auf Schloß Balmoral in Schottland zubringen. Die Kaiserin wird die Fahrt von Blything nach Portsmouth auf der Königl. Yacht „Victoria and Albert“ zurücklegen. Das Schiff wird am 23. d. M. nach Blything segeln.

Die kaiserliche Staatsanwaltschaft hat, wie ein Telegramm aus Detmold meldet, gegen den verantwortlichen Redakteur der „Lippeschen Tageszeitung“ wegen Beleidigung des Graf-Regenten Anklage erhoben. Das Vergehen soll in einem kürzlich erschienenen, „Die Büchse nach dem Attentat“ überschriebenen Artikel begangen sein.

Der Sonderberichterstatter der „Daily News“ bei den deutschen Mandatieren schreibt aus Minden: „Die Gegenwart des Kaisers wirkt bei den Truppen elektrisch. Er ist der Erste auf den Weinen. Stets bearbeitet er die Soldaten mit einem: „Guten

Morgen!“ Es hallt dann vernehmlich die Antwort von den Reihen: „Guten Morgen, Majestät.“ In diesem Zeitalter der Insubordination ist es erfreulich, die Achtung zu sehen, die jeder Untergebene seinem Vorgesetzten erweist. Man spricht sich freimüthig über Alles, was sich ereignet, aus, hört aber niemals die herben Urtheile, die britische Subalterne über ihre Vorgesetzten äußern. Der würdige protestantische Prediger konnte mit Recht seiner Gemeinde in der Kirche sagen, daß das Vaterland ruhig sein möge. Nachdem er auf die Ausdauer und Strapazen hingewiesen, die der Kaiser wie seine Truppen ausgehalten, schloß er, daß die Deutschen mit der Losung: „Mit Gott für König und Vaterland“ nichts zu befürchten hätten.“

Für „Wiedereinführung der Prügelstrafe“ plaidirt aus Anlaß des Genfer Verbrechens ein — sozialdemokratisches Blatt, die in Dortmund erscheinende „Rhein.-Westf. Arbeiter-Zeitung“. Sie schreibt: „Lucchini ist (das steht jetzt fest) Anarchist und nicht unzurechnungsfähig; zu den Gründen solcher anarchistischer Schandthaten gehört eine heroische Ruhmsucht, die nicht durch den Tod und nicht durch Gefängniß, aber vielleicht durch Prügel gedämpft wird. Wir halten deshalb in diesem Falle die Prügelstrafe für wohl diskutabel.“ — In diesem Falle sind wir vollständig einverstanden mit dem sozialdemokratischen Blatt. Derartige Bestien in Menschengestalt wie Lucchini fürchten wie die wilden Thiere nichts als eine berbe Tracht Prügel.

Potsdam, 14. Sept. Der Kaiser ist heute Abend 11 Uhr mit Sonderzug nach Prenzlau abgereist.

Prenzlau, 15. Sept. Der Kaiser ist 8 Uhr Vormittags hier eingetroffen und fuhr durch die reichgeschmückte Stadt zum Marktplatz, wo der Bürgermeister Mertens vor dem Denkmale Wilhelms des Großen die Begrüßungsansprache hielt und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Kaiser erwiderte, er freue sich, Prenzlau zu sehen. Die Zeiten hätten sich seit Preußens Niedergang geändert; aber auch jetzt seien die Zeiten ernst. Den Umsturzgehrten müsse kräftig entgegengetreten werden, wie das schreckliche Ereigniß in Genf beweise. Darum sollten die Bürger treu und vertrauensvoll zu Kaiser und Regierung halten. Der Kaiser fuhr dann nach Mühlenthor weiter und ritt auf die Anhöhe bei Gilstow, um das Corpsmanöver zu beobachten.

Karlsruhe, 16. Septbr. Der Großherzog von Baden richtete an den badischen Militärvereinsverband ein Schreiben, worin er die alten Krieger aufforderte, alle feindseligen Einbringlinge mit Entschiedenheit zurückzuweisen, nachdem die bisherigen freudhaften Versuche, die Bande der Treue zu lösen, gescheitert seien.

Zur Orientreise des Kaisers.

Wie aus Konstantinopel geschrieben wird, ist der Palast, den der Sultan auf dem Hügel von Yıldiz für den Deutschen Kaiser errichten läßt, nahezu fertiggestellt. Nur noch Maler und Tapezierer sind in den Zimmern beschäftigt. Wie der Bau selber von einem italienischen Architekten, dem Professor D'Aranco, geleitet wurde, so hat der Sultan auch die künstlerische Ausschmückung zwei Italienern, dem Professor Loccato aus Padua und dem Cavaliere Roncati, anvertraut. In den sechs Monaten, die für den Bau zur Verfügung standen, wurden wahre Wunderdinge geleistet. Der Hügel von Yıldiz ist in ein Paradies verwandelt worden; der Palast könnte für einen König aus der Märchenwelt nicht herrlicher hergerichtet sein. Bloß für die Dekorationsarbeiten wurden anderthalb Millionen Francs aufgewendet. Die Möbel hat man aus Deutschland bezogen, alle Stoffe, Teppiche und die gewirkten Tapeten stammen dagegen aus der kaiserlich türkischen Fabrik von Gurek her. Der Palast ist architektonisch und seiner Ausstattung nach in persischem Stile gehalten. Man rechnet in Konstantinopel darauf, daß Kaiser Wilhelm zehn bis zwölf Tage als Gast des Sultans am Goldenen Horn verweilen werde.

Auch in Jerusalem sind die Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaiserpaars in vollem Gange. Ganz besonders thätig ist die Garnison der Zionstadt, deren Führer Alles ausbieten, um auch in militärischer Hinsicht einen guten Eindruck auf Kaiser Wilhelm herbeizuführen. Täglich marschiren die Truppen einige Stunden lang nach den Klängen der Musik. Das Aussehen der Mannschaften ist vorläufig allerdings noch wenig parademäßig. Der Eine erscheint in zerrissenen Stiefeln auf dem Exercierplatze, der Andere mit Schlappschuhen, der Dritte die Beine mit einem Lappen umwickelt, der Vierte mit ganz bloßen Füßen, und selbst bei den Offizieren herrscht eine anmuthige Buntschmelze der Uniformirung, die auf das militärisch geschulte Auge des deutschen Beobachters recht wenig würdevoll wirkt. Zu den Festlichkeiten werden die Truppen allerdings neue Uniformen und Ausrüstungen erhalten. Der Platz für das kaiserliche Zeltlager ist noch nicht endgiltig bestimmt. Die Wahl schwankt jedoch nur noch zwischen einem geräumigen Felde in der Nähe der deutschen Kolonie gegenüber dem Bahnhof und einem etwas benegten Raume hinter den großen Russenbauten bei der deutschen Schule, der allerdings den Vorzug hat, unmittelbar beim deutschen Konsulat und mehr in der Nähe des Jaffethores zu liegen.

Ausland.

Paris, 15. Sept. Wie der „Matin“ meldet, unterbreitete der Kriegsminister am Montag dem Ministerrathe eine Anzahl Dokumente, welche er als entscheidende authentische Beweise für die Schuld Drehsus erklärte. Mehrere Minister theilten diese Ansicht des Kriegsministers, während andere dieselbe bekämpften.

Alle aber konstatieren, daß diese (vielleicht auch gefälschten?) Papiere im Jahre 1894 den Verteidigern nicht übermittelt worden seien. Die Folgen, welche die Feststellung dieser Thatfache für den General Mercier nach sich ziehen müßten, seien Schuld an dem Bögen des Ministeriums. Es verlautet, daß Paty de Clam sei nicht nur wegen der Mordthaten in der Stierhahz-Angelegenheit gemahregelt worden und die Minister wollen in Bezug hierauf von dem Kriegsminister Aufklärung verlangen.

Das „Echo de Paris“ meldet, Bolla befindet sich gegenwärtig in der Schweiz, wo er an der Abfassung eines Briefes arbeite, welcher zum einträchtigen Zusammenwirken zu Gunsten der Gerechtigkeit und des Patriotismus ermahnt. Der Brief soll in ganz Frankreich durch Maueranschläge verbreitet werden.

Antwerpen, 15. Sept. Das Blatt „Metropole“ hält seine Meldung über das Anarchisten-Attentat gegen die Königin Wilhelmine trotz des Dementis aufrecht.

Brüssel, 15. September. Ein äußerst gefährlicher Anarchist Namens Michiels aus Antwerpen wurde bei der Ankunft auf dem hiesigen Nordbahnhof nach heftigster Gegenwehr verhaftet. Im Handgepacke verpackt er dem Polizeioffizier Decleer einen Dolch in die Brust zu stoßen und schrie: „Es leben Lucieni, Caserio! Ich bin nach Brüssel gekommen, um zu tödnen und ich werde später tödnen!“ In seinem Besitze wurden viele Originalbriefe berühmter Anarchisten gefunden.

London, 15. September. Die „Times“ melden aus Philadelphia von gestern: Nach langwierigen Beratungen beschloß das Kabinet in Washington, die amerikanischen Friedenskommissare dahin zu instruieren, daß sie die Abtretung der ganzen Insel Luzon und einer Insel in der Ladronengruppe fordern sollen. — Die „Times“ melden aus Manila von gestern: Die Truppen der Insurgenten räumten heute die Vorstädte von Manila. 15 000 Mann sind auf dem Ausmarsch begriffen. Die Ordnung ist ausgezeichnet. Es herrscht bemerkenswerthe Disziplin.

London, 16. Septbr. Unter den heutigen Buchhändleranzeigen wird für nächsten Freitag die Veröffentlichung des nachstehenden dreibändigen Werkes angekündigt: „Bismarck. Einige geheime Blätter seiner Geschichte; ein während 25 Jahre offiziellen und privaten Verkehrs mit dem großen Kanzler geführtes Tagebuch.“ Das Manuscript dieses Werkes, welches viele bisher noch nicht veröffentlichte Dokumente und einige überraschende Urtheile über seine Zeitgenossen seitens des verstorbenen Kanzlers enthält, wurde vor einigen Jahren nach England gebracht und in London an sicherem Orte aufbewahrt. Ein Theil des Manuscripts blieb bis zur Nachricht vom Tode des Kanzlers versiegelt. — Die Anpreisung dieses Buches ist wohl mit Vorsicht aufzunehmen.

Kopenhagen, 15. Sept. Der Herzog und die Herzogin von Neapel sind heute Vormittag mittels Sonderzuges abgereist, um nach England zurückzufahren. Der Kronprinz von Griechenland hat sich heute Vormittag nach Wien begeben, um den Trauerfeierlichkeiten beizuwohnen. Prinz Nikolaus und Prinzessin Marie von Griechenland trafen heute Vormittag hier ein und wurden von dem König von Griechenland empfangen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 16. September. Mar.-U.-Zahlm. Kosköt hat sein Kommando zur Stationskasse angetreten. Wach.-Zug. Claus hat einen 14-täg. Urlaub i. d. Gr. d. D. R. angetreten. Mar.-U.-Zahlm. Dr. Gappell, komd. zum Neuen Allgemeinen Krankenhaus in Hamburg-Eppendorf, ist vom Urlaub zurückgekehrt. Lt. z. S. Scheel ist vom Tage der Aufstellung der Übungsflotte bis zum Antritt der Ausreise nach Ostasien i. d. Gr. d. D. R. beurlaubt. — Postregelung für S. M. S. „Hohenzollern“ bis zum 14. d. M. Kiel, vom 15. d. M. ab Postamt Berlin, für S. M. S. „Hertha“ bis zum 17. d. M. Kiel, vom 18. d. M. ab Postamt Berlin, für S. M. S. „Hela“ vom 17. d. M. ab Postamt Berlin.

— Kiel, 16. Sept. (Personalveränderungen). Der Kapit. Lt. Koch (Reinhard) wird das Kommando über die II. Torp.-Abth. in Wilhelmshaven am 27. September übernehmen. — Der Lt. z. S. Pieper von S. M. S. „Hagen“ tritt sein neues Kommando an Bord des Artilleriegeschiffes „Carola“ spätestens am 25. Sept. und der Lt. z. S. Maerker von S. M. S. „Baben“ sein neues Kommando als 1. Offiz. der III. Torp.-Div. („D 3“) am 28. September an. — Die neu ernannten Torpedoboots-Kommandanten, Viz. z. S. von Nestorff, Paschen, Wibemann, Dominik, Berger und Mölle werden am 30. September die Führung der Torpedoboots übernehmen. Der Kapit.-Lt. Götte verbleibt zur Verfügung des Kommandos S. M. S. „Hagen“ bis zum Eintreffen seines Nachfolgers. — Der Kapit.-Lt. Schäfer (Ernst) hat einen Urlaub vom Tage des Eintreffens S. M. S. „Blitz“ in Kiel bis zum 30. September nach Berlin erhalten. Die Auserdienststellung S. M. S. „Blitz“ wird der Kapit.-Lt. Blomeyer bewirken. — Der am 15. Sept. bei der I. Matr.-Div. zur Einstellung gelangende Sinj.-Freiw. Arzt Dr. Brückner ist dem Stationslazareth in Kiel zur Dienstleistung überwiesen worden. (N.-D.-Z.)

— Berlin, 15. Septbr. Ueber die Ankunft des Prinzen Heinrich in Wladimirof bringen russische Blätter folgenden genauen Bericht: „Am 8. Sept. lief der Kreuzer „Deutschland“ auf der Rhede von Wladimirof ein und tauschte zunächst Salutsschiffe mit der Festung und dem russischen Geschwader. Prinz Heinrich machte dem jüngsten Flaggoffizier, Admiral Neunow, der ihn zuerst begrüßte, eine Gegenvisite und fuhr um 11 Uhr 30 Min. in einer Dampfshaluppe nach dem Admiralschafen, wo sich die Ortsbehörden und eine große Zuschauermenge zu seinem Empfang eingefunden hatten. Am Hafen stand als Ehrenwache eine Halbkompanie des I. Linien-Inf.-Regiments mit der Fahne. Der Prinz nahm zunächst von einer städtischen Deputation das übliche Brod und Salz entgegen und schritt dann die Ehrenwache ab. Hierbei begrüßte er die Mannschaft auf russisch: „scharowo bratzi!“ (Guten Tag, Freunde) und ließ sie dann im Paradebereich vorbeiziehen. Darauf stattete der Prinz in einer Troika dem Hafenkommandeur, dem Plakkommandanten und dem Gouverneur Visiten ab. Die Stadt ist auf das prächtigste mit Fahnen geschmückt. Abends fand eine Illumination statt.“ — Nach weiteren Meldungen aus Wladimirof fand am Sonnabend zu Ehren des Prinzen Heinrich ein Galafestmahl bei dem Gouverneur und ein Festmahl bei dem Hafenkommandanten statt. Am Montag nahm der Prinz an einem Brunnmahl Theil, das die Gemeindebehörden von Wladimirof gaben. Der Prinz besuchte die im Stadtpark zu wohltätigen Zwecken veranstaltete Lotterie.

— Berlin, 15. Sept. Ueber die Rundreise des Kreuzers „Schwalbe“ durch das südliche Schutgebiet von Deutsch-Ostafrika wird folgendes gemeldet: Am 5. Juli Nachmittags hat der Kreuzer „Schwalbe“ eine Rundreise durch den südlichen Theil des deutschen Schutgebietes von Zanzibar aus angetreten, auf welcher nach dem jetzt vorliegenden Bericht des Kommandanten, Korv.-Kapit. Hoepner, die nachstehenden Orte angelaufen wurden: Die Reise ging zuerst nach der kleinen Insel Nyororo. Dort traf „Schwalbe“ am 6. Juli Vormittags ein und blieb 2 Tage auf der Rhede liegen, währenddessen wichtige magnetische Beobachtungen auf der Insel ausgeführt wurden. Am 8. Juli 6 Uhr Morgens wurde Anker gelichtet, und der Kreuzer dampfte durch den Mafu-Kanal, welcher die Insel Mafu vom Festlande trennt, nach der Rhede von Kilwa-Kiwindje, wo man am Nachmittage desselben Tages eintraf und einen dreitägigen Aufenthalt nahm. Am 11. Juli ging die Fahrt weiter nach dem Orte Kilwa-

Kilwa, der in 5 Stunden erreicht wurde. Dort blieb das Schiff bis zum 14. Juli, lichtete an diesem Tage 6 Uhr Morgens Anker und dampfte nach der Rhede von Kifwere, wo man nach sechsstündiger Fahrt ankerte. Auch hier wurden magnetische Beobachtungen an Land angestellt, und am nächsten Tage wurde die Reise nach Lindi fortgesetzt, wo gegen Mittag, mitten im Fluße geankert wurde. Hier blieb „Schwalbe“ bis zum 21. Juli und ging dann nach Mikindani, unweit der Mündung des Nuwunafusses. Nach vierundzwanzigstündigem Aufenthalt daselbst wurde dann die Rückreise unter Dampf und Segel nach Dar-es-Salaam angetreten, woselbst am 23. Juli um 2 1/2 Uhr Nachmittags an der Boje festgemacht wurde. Die ganze Reise ist der Kohlenersparniß halber nur mit geringer Geschwindigkeit gemacht worden, und haben die Maschinen während der ganzen Dauer der Fahrt nur mit einem Fünftel der höchsten Leistung gearbeitet.

— Floren, 14. Sept. Wie nunmehr verlautet, ist die Einföhrung des Prinzen Waldert in das hiesige Prinzenhaus wegen der Erkrankung des Prinzen August bis auf Weiteres verschoben worden. Ein näherer Zeitpunkt über das Eintreffen Ihrer Majestät der Kaiserin und des Prinzen ist bisher nicht bekannt.

— Paris, 16. September. Die Marinereform Lockroy's wird, wenn sie auch ihr unmittelbares Ziel nicht ganz erreichen sollte, doch ein Ergebnis im Gefolge haben, nämlich dem Präsidenten der Republik eine besondere Yacht zu verschaffen. Bis jetzt behält er sich mit irgend einem Kriegsschiff, das jedesmal mit großen Kosten für ihn in Stand gesetzt wurde. Sobald nun jetzt durch die Geschwaderreform Lockroy's eine Menge von alten Kreuzern zur Disposition gestellt wird, fällt für den Präsidenten eine eigene Yacht ab; allem Anschein ist dazu der Kreuzer „Milan“ bestimmt. Der Präsident kann dann wenigstens standesgemäß auftreten; und standesgemäß, d. h. in der Art der andern Staats-oberhäupter aufzutreten, ist sein höchster Ehrgeiz.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen, Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ Wilhelmshaven, 16. Septbr. Auf Allerhöchsten Befehl haben alle im Dienst befindlichen Schiffe, auch die im Auslande, am 17., dem Tage der Beisetzung Ihrer Majestät der vereinigten Kaiserin von Oesterreich die Flagge halbstück zu führen.

§ Wilhelmshaven, 16. September. S. M. Kaiser yacht „Hohenzollern“ passirte gestern Abend 8 Uhr 15 Min. Cuxhaven, seewärts gehend.

§ Wilhelmshaven, 16. Septbr. S. M. S. „Hela“ tritt morgen, am 17. d. M., S. M. S. „Hertha“ erst am 18. d. Mts. Vormittags die Mittelmeerreise an.

§ Wilhelmshaven, 16. Sept. Die Nachtboote „Sirius“, „Santor“ und „Pollux“ stellen nach beendetem Manöver sofort außer Dienst.

Wilhelmshaven, 16. Sept. Ueber die Auserdienststellung der Torpedoboots nach Auflösung der Übungsflotte am 17. ds. Mts. ist folgendes bestimmt: Die 1. Torpedobootsflottille wird aufgelöst, die A-Torp.-Div. („D 4“, „S 82“, „S 83“, „S 84“, „S 86“ und „G 89“) geht alsdann durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal in die Ostsee, beendet die Torpedoschießübungen und feuert einen scharfen Torpedoschuß. Die B-Torp.-Div. („D 8“, „S 67“, „S 68“, „S 69“, „S 70“, „S 72“ und „S 73“) beginnt mit der Auserdienststellung und stellt am 30. September in Wilhelmshaven außer Dienst. Div. „D 9“ geht durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel und beendet die Torpedoschießübungen. Kapit.-Lieut. Hipper giebt die Geschäfte als stellvertretender Kommandeur der 2. Torp.-Abth. an den ältesten Kompagnieführer der 2. Torp.-Abth. ab und übernimmt in Kiel das Kommando des Torp.-Div. „D 9“ von Kapit.-Lieut. Meyer (Alfred). Die 2. Torpedobootsflottille wird am 19. September Nachmittags in Wilhelmshaven aufgelöst. Vorher findet eine Befestigung der 2. Flottille bezüglich der an Bord befindlichen Reservisten durch den Inspektor des Torpedowesens statt. Die 5. Torp.-Div. („D 1“, „S 7“, „S 8“, „S 10“, „S 11“, „S 12“, „S 13“) kehrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel zurück und stellt hier, ebenso wie die 4. Torp.-Div. („D 5“, „S 15“, „S 16“, „S 17“, „S 18“, „S 20“ und „S 21“) in Wilhelmshaven am 22. September außer Dienst und in die 1. Reserve. Die an Bord dieser Divisionen befindlichen Reservisten werden beschleunigt entlassen. „D 3“ kehrt sofort nach Auflösung der Übungsflotte nach Kiel zurück und übernimmt den Dienst als Stammboot der 3. Torp.-Div. (Nej). Der „Blücher“-Tender „S 65“ wird am 30. September in Kiel außer Dienst und in 1. Reserve gestellt, an dessen Stelle stellt „S 40“ als „Blücher“-Tender in Dienst. Die zur Ausbildung von Schnellladefanonenschützen in Dienst befindlichen Torp.-„S 22“ und „S 37“ werden am 30. September, ersteres in Wilhelmshaven, letzteres in Kiel außer Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 16. Sept. Die Hauptfestungs-Kriegsübung näherte sich gestern der Rhede und dem Hasen. Ansehend war es dem Angreifer in den Morgenstunden gelungen, die Einfahrt in die Fademündung zu erzwingen. Er drängte dem Verteidiger nach und überwand hierbei auch die erste Minenperre. Der Verteidiger erhielt vom Lande aus kräftige Unterstützung. Mit Eintritt der Ebbe und der Abenddämmerung wurde das Gesicht eingestrichelt. Auf der Rhede lagen die Panzerkanonenboote „Milde“ und „Ratter“, weiter hinaus die beiden Panzer der „Sachsen“-Klasse, nahe dem Hasen, dicht unter Land die 2. Torpedobootsflottille, deren Vorposten mit anbrechender Nacht wieder langsam hinausdampften. Bald folgten ihnen die anderen Boote. Aber der Angreifer war wachsam und so entwickelte sich denn alsbald ein heftiges Gefecht, bei dem hauptsächlich das Fort Küstersiel und die Hauptbatterie engagirt schienen. Aber der Angreifer gewann nur wenig Terrain. Noch um 2 Uhr wurden vom Fort Heppens, von Butjadingen usw. Wachsinalle abgegeben. Am frühen Morgen wurde heute das Gefecht wieder aufgenommen. Nach einer 2stündigen Pause kam es gegen 10 Uhr zur Entscheidung, die damit endete, daß unter ständiger Kanonade der Rhede und den Hasen erreichte. Damit haben die diesjährigen Flottenmanöver ihr Ende gefunden. Eine große Menge von Zuschauern hatte sich in versöffener Nacht sowie heute Morgen am Deich eingefunden.

§ Wilhelmshaven, 16. Sept. Das Wrack bei Helgoland, Rest der Schiehkull des I. Geschwaders ist beseitigt worden.

§ Wilhelmshaven, 16. September. Für den Kamerun-Transport ist folgendes bestimmt: Solche Güter, deren Verladung in Hamburg zweckmäßig erscheint, sind an die Direktion der Woermann-Armee zu adressiren, welche gegen Spesenberechnung die Anforderbeförderung besorgt. Die Güter müssen spätestens am 22. d. Mts. in Hamburg eintreffen. Die Verladung der übrigen Güter findet in Kiel und Wilhelmshaven statt.

rg Wilhelmshaven, 16. Septbr. Heute Morgen 6 Uhr ging der Dampfer „Unterweser Nr. 3“ nach Bremerhaven zurück. Derselbe hat im Sommer hier Schlickprähme geschleppt.

rg Wilhelmshaven, 15. Septbr. Im Laufe des heutigen Nachmittags wurde der Kanal von Wilhelmshaven bis Bant nach der Leiche des Baumeisters Reumann abgeflößt, aber ohne Resultat.

— Wilhelmshaven, 14. September. Die Herren Lehrer Oberhard von hier und Grape von Neubremen sind auf den 27. ds. Mts. zu einer sechswohentlichen militärischen Übung nach Hannover einberufen worden.

Wilhelmshaven, 16. Sept. Das hier von den militärischen Vereinen errichtete Arbeits-Nachweissbureau wird erfreulicherweise schon jetzt lebhaft in Anspruch genommen. Es werden z. Bt. verlangt: 3 Fuhrknechte, 2 Kutsher, 2 Tischler, 1 Heizer. Es suchen Stelle 2 Zimmerleute, 1 Arbeiter 1 Hausknecht.

Wilhelmshaven, 16. Sept. Zur Eröffnung des Restaurants „Wintergarten“ hatte der neue Besitzer, Herr Sander, gestern eine kleine Feier veranstaltet, die zahlreich besucht war. Nachdem die Musik (Pariser Besetzung) einige Nummern recht flott gespielt hatte, begrüßte Herr Sander die Erschienenen in einer längeren Ansprache und trank zum Schluß auf das Wohl der Gäste. Zur Anschließ hieran wurde ein gemeinschaftliches Lied gesungen, dem später noch weitere folgten. Die Zwischenpausen füllte die Musik mit hübschen Vorträgen aus.

Wilhelmshaven, 16. Sept. Der Circus Blumenfeld war gestern noch zahlreicher besucht als am Eröffnungsabend. Die Vorstellungen, namentlich die faunenswerthe Dressur der Pferde, fanden auch diesmal beim Publikum den lebhaftesten Beifall. Wer den Circus noch nicht gesehen hat, wird nicht böse darüber sein, wenn ihm gerathen wird, die heutige Abschiedsvorstellung zu besuchen.

Wilhelmshaven, 16. September. Ein zum Rekruten ausgehobener junger Mann der sich in gerichtlicher Untersuchung oder im Anklagezustand befindet, kann nicht eher in die Truppe eingestellt werden, als bis die Strafsache einschließlich der Strafvollstreckung vollzogen ist. Wer es daher unterläßt, von einer gegen ihn erhobenen Anklage der Militärbehörde Anzeige zu erstatten, wird behufs Verbüßung der Strafe wieder von der Truppe entlassen, wobei ganz gleichgiltig ist, ob er nur einen Tag oder sechs Wochen bereits gedient hat. Im kommenden Jahre wird der Betroffene erneut ausgehoben und eingestellt und zwar ohne Anrechnung der etwa schon gedienten Zeit. Es liegt daher im Interesse eines jeden angehenden Rekruten, gegen den eine gerichtliche Untersuchung schwebt, seine Kontrollstelle sofort davon zu benachrichtigen, damit er von der Bestellung befreit wird.

Wilhelmshaven, 16. Sept. Das große Theater macht bekannt, daß auch in diesem Winter wieder 12 Vorstellungen für Auswärtige gegeben werden. Die Eisenbahndirektion unterstützt diese Veranstaltungen durch Ausgabe von Abonnements-Fahrkarten zu ermäßigten Preisen. Dieselben sind wie folgt festgesetzt: III. Kl. 25 M. 50 Pf., II. Kl. 38 M. 20 Pf. Hierzu würde noch das Theaterabonnement kommen. Die Benutzung der ermäßigten Fahrkarten ist nur zulässig, wenn vor Antritt der Reise das Theaterbillet und bei Antritt der Rückfahrt der Theatercoupon vorgezeigt werden. Das Bilet gilt nur für den Tag der Lösung. Unterbrechung der Fahrt ist unzulässig.

Wilhelmshaven, 18. Sept. Ueber das prachtvolle Nordlicht, das am vorigen Freitag an den verschiedensten Orten sichtbar gewesen ist, berichtet die Direktion der Hamburger Seewarte folgendes: „Nach langer Pause konnte man gestern das Schauspiel eines glänzenden Nordlichts genießen. Bereits nach Sonnenuntergang zeigte sich im Nordwesten am Horizont eine dunkle Stelle, ähnlich einer Wolkendecke, von einem hellen Rande umsäumt, welche sich allmählich mehr und mehr bis nach Nordosten ausdehnte. Ueber dieselbe wölbte sich ein grünlich schimmerndes Kreissegment, und über dieses wieder schlang sich ein hell leuchtendes Band. Allmählich verschwand dieses Band aber, und aus dem leuchtenden Kreissegment schossen von 9 1/2 Uhr ab breite Lichtstrahlen empor; ein gelbes Auge konnte röhlich, weiß, vorwiegend aber grünlich schimmernde Färbungen unterscheiden. Bisweilen vereinigten sich diese Strahlen in der Richtung des Zeniths zu der sogenannten Nordlichtkrone, wobei die Strahlenden im röhlichen Lichte schimmerten, eine Erscheinung, wie sie nur selten in unseren Breiten vorkommt. Gegen 10 1/2 Uhr verblaßte mehr und mehr der Glanz, um 10 Uhr 55 Min. schossen noch einmal zwei mächtige Strahlen empor; gegen 12 Uhr waren auch die letzten Spuren des leuchtenden Segments nicht weiter erkennbar. Während der Zeit, wo die Strahlen sich vereinigen, konnte man an der Inklinationsnadel deutlich eine unruhige Bewegung beobachten. Auf photographischem Wege gelang es nicht, trotz langer Exponirung, die Hauptformen der Erscheinung zu fixiren, obwohl die Platte selbst sich als bester erwies. Einer Anfrage an das Hamburger Telegraphenamt zufolge sollen Störungen durch Erdstöße erfolgt sein. Steht auch die Ursache der Nordlichterscheinung nicht fest, so glauben doch einzelne Gelehrte einen Zusammenhang zwischen ihrer Erscheinung mit der Periode der Sonnenflecken vermuthen zu dürfen. Auffallend ist, daß gerade jetzt sich auf der Sonnenscheibe eine Reihe großer Flecken zeigt, von denen der eine sogar mit bloßem Auge deutlich erkennbar ist.“

— Bant, 16. Septbr. Während der Beurlaubung des Herrn Postverwalters Kode ist Herr Postleuze Brahm mit der Verwaltung des hiesigen Postamts vom 14. d. Mts. ab beauftragt worden.

— Bant, 16. Septbr. Der Kriegerverein Bant beschloß in seiner bei Herrn Kruse am Markt abgehaltenen Monats-Versammlung, der Einladung des Kriegervereins Feber zu der am 25. d. Mts. stattfindenden Feier des 25-jährigen Bestehens stattzugeben. Auch die Einladungen des Bürgervereins „Gemeinwohl“ und der freiwilligen Feuerwehr Bant zu den Stiftungsfesten wurden angenommen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremen, 15. September. Im Stadttheater hat die neue Direktion Erdmann-Fehninger ihre Thätigkeit mit einer Aufföhrung der „Versunkenen Glocke“ begonnen. Der Erfolg des Hauptmannschen Stüdes war in der ersten Aufföhrung sehr stark — die Meinung der Kritik ist getheilt. Es giebt in Bremen wie anderswo 2 kritische Lager: die Partei der „Modernen“ und die Partei der Alten, welche hier eigentlich eine Partei Bulthaupt ist. Bei Anlaß der Aufföhrung des Hauptmannschen Schauspiels ist jetzt der Zwist zwischen den beiden Parteien offen ausgebrochen: die „Modernen“ werfen besonders in der sozialdemokratischen „Bürgerzeitung“ Heinrich Bulthaupt vor, er habe durch seine Kritiken in der „Weser-Ztg.“ und durch seine Angriffe gegen den Naturalismus es verschuldet, wenn heute das Bremer Publikum schon bei der zweiten Aufföhrung der „Versunkenen Glocke“ das Haus nur zu zwei Dritteln füllte. Diese Meinungsverschiedenheiten über das Stück verhindern übrigens die Bremer Kritiker nicht, einstimmig die Darstellung zu rühmen.

Vermischtes.

— Berlin, 15. Sept. Ein in der Dramienstraße wohnhafter Kurzwaarenhändler, der sich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens vor Gericht verantworten sollte und mit seiner Ehefrau im Scheidungsprozeß liegt, hat heute Nacht seine schlafende Ehefrau durch einen Revolver schuß am Hinterkopf schwer verletzt und dann sich selbst erschossen.

— Kiel, 15. September. Der Herr Polizeipräsident theilt mit, daß er die Benutzung des Stadttheatergebäudes zu

Theaterzwecken wegen feuergefährlichen Zustandes im Interesse der öffentlichen Sicherheit unterfragt hat.

St. Thomas, 15. Sept. Ueber die meisten Windward- und Leewardinseln ist ein Orkan hingegangen und hat fürchterliche Verwüstungen angerichtet. Am meisten hat St. Vincent gelitten. 300 Personen sollen getödtet und 20000 obdachlos sein. Häuser und Kirchen wurden durch Fluthwellen zerstört. In Santa Lucia traten mehrere Erdstürze ein, bei denen 12 Personen den Tod erlitten. Auch Guadeloupe wurde schwer betroffen; 19 Bewohner wurden getödtet.

Die Vorliebe der Kaiserin Elisabeth für Kinder giebt sich auch in folgender kleinen Geschichte aus. Ein kleiner Sohn eines Herrn aus dem Gefolge, drei Jahre alt, kam öfter in die Schweizerie (eine riesige Puppenanlage im Park, mit Meierhöfen, Ställen, Gletschern u. s. w.), um mit Valerie zu spielen. Die Kaiserin sah dabei auf einem moosbewachsenen Felsen. Der Kleine wollte einmal ein Bilderbuch ansehen, das die Kaiserin auf dem Schooße hatte, wozu ihn Elisabeth auf den Schooß nahm, ihm die einzelnen Bogen umwendend. Die Kaiserin überließ ihm das Buch. Der Junge bemerkte dies und rief, die Kaiserin bitterböse anblickend, da er noch nicht gut sprechen konnte: „D Todl!“ — „Was sagt der Kleine?“ fragte Elisabeth die Mutter des Jungen, eine Palastdame, die sichtlich die Farbe wechselte. — „Majestät, ich habe nicht verstanden.“ — „Sammelte diese verlegen. Doch Valerie lachte und sagte: „Oh, ich weiß, was er gesagt hat: „D Todl, das heißt: „Du Trottel“, weil Du so ungeschickt warst, zwei Blätter zu überschlagen.“ Elisabeth lächelte herzlich lachend den kleinen Schlingel auf die Stirn, und an seinem nächsten Geburtstage erhielt er von ihr

ein Service zu 24 Gedekten mit Tischlichtern und Servietten; liberal war „D Todl!“ gefickt und derselbe Ausdruck auch in dem Bestek eingravirt.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.
(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen).

HB. Kiel, 16. Sept. Die Offiziere des englischen Geschwaders unternahmen gestern unter Führung der deutschen Seeoffiziere eine Fahrt im Kaiser Wilhelm-Kanal bis zur Lebensauer Hochbrücke. Abends kehrten sie hierher zurück.

HB. Triest, 16. Septbr. Die Verfolgung der Italiener hat hier und in der Umgegend aufgehört.

HB. Kandia, 16. September. Die Insurgentenführer wurden vor den Admiral geführt und sollen demnächst abgeurtheilt werden.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungszahl	Zeit	Lufttemperatur (auf 10 Minuten gemittelt)	Windrichtung (10 = still, 12 = Ostwin)	Windstärke (10 = ganz bedeckt)	Wolken	Niederschlag	Morgens	Abends	Mittags	Tageshöhe			
Sept. 15 2,8 h Mitt.		770,8	19,8										
Sept. 15 5,30 h Mitt.		771,4	19,5										
Sept. 15 8,0 h Mitt.		772,8	19,8	9,7	20,8	SE	1	0					
Sept. 16 5,30 h Mitt.						SE	2	10					

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Sonabend 17. Septbr.: Vorm. 2,04, Nachm. 2,06.

Angekommene Schiffe.

Sept. 15. „Folke“, C. Wanken, aus Bremen mit Roggen.
do. „Georgine“, C. Wanken, „Brake“ Mats und Roggen.
do. „Unterweiser“, Deussmann, aus Bremerhaven leer zum Baubier.
do. „Wiley“, Otten,
do. „Johanna“, C. Wanken, aus Barel mit Klüffeln nach Emden.

Wilhelmshaven, 16. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Art	Kurs	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untbb. 5. 1905	101,50	102,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,50	102,05
3 pCt. do.	98,50	94,05
3 1/2 pCt. Preussische Consols untbb. 5. 1905	101,50	102,05
3 1/2 pCt. do.	101,60	102,15
3 pCt. do.	94,--	94,55
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols alte	100,--	101,--
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	100,--	101,--
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	101,--	101,--
3 1/2 pCt. do.	99,--	100,--
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (stündbar seitens des Inhabers)	100,--	101,--
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 98	92,20	92,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	92,20	92,75
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe vor. 97	98,70	99,--
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank untbb. bis 1905	102,20	102,50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt vor 1905 nicht auslösbar	97,40	97,95
3 1/2 pCt. do. bis 1907 untbb.	168,50	169,30
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mt.	20,345	21,445
Wechsel auf London kurz für 1 Pfd. in Mt.	4,175	4,225
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.		
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.		

Winter-Garten,
Noonstraße.
Täglich: Freikonzert.

Zu vermieten
eine möblierte Stube u. Schlafstube zum 1. October.
M. Daneker, Mittelstr. 2.
Besonderer Umstände halber habe ich im Auftrage zum 1. October oder auf später eine schöne Arkumige Parterrewohnung zu vermieten.
Gustav Köttig, Tonndiechstr. 9.

Park-Haus.

Montag, den 19. Septbr. er.:
GROSSES

Monstre-Concert

zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins
ausgeführt
von den Musikcorps der Kaiserl. 2. Matr.-Division und des Kaiserl. 2. Seebataillons unter Leitung der Musikdirigenten Herren F. Wöhlbier und H. Rothe.

!! Gewähltes Programm !!

U. A. gelangt zur Aufführung:
Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71
(großes Schlachtenpotpourri von Caro),
unter Mitwirkung der gesammten Spielleute der Garnison und einer Abtheilung Soldaten zur Ausführung des Gewehrfeuers.

Anfang 5 Uhr. Entrée 50 Pf.
Militär ohne Charge 30 Pf.

Restaurant C. Maass
— Bismarckstraße am Park. —

Jeden Abend

Concert der beliebten Damen-Capelle
„Kiaotschou“

in National-Costümen. Direktor P. Hartmann.
Entree frei. Bier Glas 10 Pfg.

Gesucht
ein Zimmerpolier und einige Zimmerleute.
E. Schortau,

Gesucht
auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Arbeiter
gesucht. Zu melden bei
Stolze, Kajernerbau.

Winter-Garten,
Noonstraße.
Täglich: Freikonzert.

Badeneinrichtung
mit kupfernem Circulationsofen, fast neu, zum halben Preise 60 Mk. zu verkaufen.
Kaiserstraße 57.

Billig zu verkaufen
eine Sandsteintreppe mit 17 Stufen, sowie eine Bier säule mit zwei Krähen, ferner ein Büffetregal.
Wallstraße 3.

Gesucht
zum 1. October ein jüngerer, gut empfohlener Hausknecht.
Apotheker Döbelmann.

Kaiserkrone.
Sonabend, den 17. und Montag, den 19. Septbr.:
Grosse Experimental-Soirée
über
Suggestion (Willensbeeinflussung menschlichen Seelenlebens etc.)
von **Gustav Rénaud**,
sowie der
Hofkünstler, Mnemotechniker Mad. u. Mstr. Pritel.
Billets vorher in der Cigarrenhandl. des Herrn Reich, Oberstr.: 1. Platz (numm.) 1,25 Mk., 2. Platz 0,75 Mk.
Abendkasse: 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., 3. Platz 50 P. Schüler 1. u. 2. Platz halbe Kassenpreise.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Berliner Illustrierte Zeitung
Erscheint jeden Sonntag.
Unübertroffen in Bezug auf Schnelligkeit der bildlichen Berichterstattung.
1,30 Mark
vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Familiensblatt ersten Ranges.
Haupt-Expedition: Berlin SW., Charlottenstr. 9.

Das Etablissement
Bürgergarten, Heppens
hält seine geräumigen Lokalitäten und seinen prächtigen, vor den rauhen Westwinden geschützten Garten den verehrten Familien und Vereinen zu recht regem Besuch bestens empfohlen.
Vorzügliche Räume für Hochzeitsfeiern.
75 Pfg. Reichhaltige Speisekarte!
Kalbskopf-Suppe, Schweinebraten, Blumenkohl, Butter und Käse.
75 Pfg. Warmes Frühstück 30 Pfg.
Mittagstisch um 12 und um 3 Uhr von 75 Pfg. an.
Abendplatte von 60 Pfg. an, Stammabendbrod 40 Pfg.
Hochachtungsvoll
C. Starwing.

Winter-Garten,
Noonstraße.
Täglich: Freikonzert.

Zu vermieten
eine schöne Arkumige Wohnung m abgeschlossenem Korridor zum 1. Nov. oder später.
Reinh. Tönjes, Ulmenstr. 27.

Zu vermieten
zum 1. November eine Unterwohnung.
Th. Kemmers, Grenzstr. 45.

Zu verkaufen
zwei gut erhaltene Kinderwagen. Näheres zu erfragen
Heppens, Ulmenstr. 27.

Ein gut erhaltenes
Pianino
wird zu kaufen gesucht. Off. unter L. H. an die Exped. d. Bl.

Gesucht
per sofort ein zuverlässiger Kutscher für zwei Pferde. Angebote sind zu richten an
Graf v. Moltke, Adalbertstr. 4.

Gesucht
zum 1. October ein ordentliches zuverlässiges Mädchen.
Frau Marinebaumeister Hartmann, Königstraße 50, II.

Ein Kindermädchen
für die Nachmittagsstunden, von 1 bis 6 1/2 Uhr, sofort gesucht.
Peterstraße 4, II. I.

Gesucht
auf sofortigen Antritt ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gegen Salair.
Redner Daun, Jever.

Zugelassen
ein mittelgroßer, schwarzer Hund mit weißer Kehle. Abzugeben
Berl. Börsenstr. 69.

Damen-
Knopfstiefel,
Zugstiefel,
Schürstiefel,
Spangenschuhe,
Knopfschuhe,
Schnürschuhe,
Hausschuhe
empfehlen blüthig
G. Frerichs,
Noonstraße 108.

Nur gegen baar!
Empfehlung und empfehle einen Waggon

Magnum bonum,
hochfeine Waare, 2 Scheffel 1.10 Mk., 100 Pfd. 3,00 Mk., frei Haus.

H. Bruns,
Bismarckstr. 14.

Winter-Garten,
Noonstraße.
Täglich: Freikonzert.

Hermann Johannsen

Gde Bismard- und Neustraße.

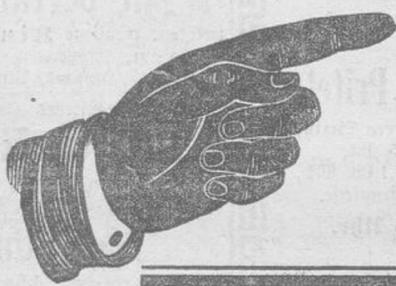
Aeltestes und renommirtestes Geschäft am Platze.

Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winteraison
sind eingetroffen.

Aleiderstoffe!

Besatzartikel!

Confection!



u. s. w., u. s. w.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Rüstersieler Hof

Rüstersiel.

Sonntag, den 18. September:

GROSSER

Einweihungsball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Fass jun.

S. Schimilowitz,

Neustraße 8.

Sonnabend, den 17. und
Sonntag, den 18. d. Mts.,
bleibt mein Geschäft
geschlossen.

Uhren

Reinigen 1.50 Mt.,
neue Feder 1.50 Mt.,
Uhrglas 30 Pfg.
J. Schönborn, Uhrmacher,
Neue Wilh. Str. 31.

Suche

sofort einen zuverlässigen Knecht,
C. Freese, Moosstraße 7.

Direkt bezogene

Mosel-, Rhein-

und

Bordeaux-Weine

liefert preiswürdig

M. Athen,

Königsstraße.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:

Gesellschafts-Abend

in der Loge.

Der Altschmöcker.

Sonnabend, den 17. Septbr.:

Akadem. Abend

Bahnhofs-Restaurant.

Kegelclub „Radau“.

Am Sonntag, den 18. d. M.

Spaziergang n. Mariensiel.

Um 2 Uhr Versammlung beim
Bahnhof, Rolengarten.

Bürger-Verein „Gemeindewohl“

Bant.

Ausserordentliche Versammlung

Sonntag, den 18. ds. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Stiftungsfeier,
Umänderung der Statuten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Hotel z. schwarzen Adler,

Jever.

Am Sonntag, den 13. d. M.:

Großer Ball.

F. Tantzten.

Morgen Sonnabend
8 Uhr Abends

General-Versammlung

Bollzähliges Erscheinen
wünscht

der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Mittheilung.)
Die glückliche Geburt eines Sohnes

zeigen ergebenst an

Wilhelmshaven, 15. Septbr. 1898

Paul Seipel und Frau,
geb. Schwitters.

Danksagung.

Für die überaus große Theilnahme
bei der Beerdigung meines lieben
Mannes sage ich Allen meinen herzlichsten
Dank.

Ww. Oltmanns, Heppens.

Danksagung.

Bei dem plötzlichen Hinscheiden meines lieben Sohnes
des Torpedo-Feuermeisters

Wilhelm Trautmann,

sind mir so viele wohlthuende Beweise herzlicher Theilnahme
geworden, dass es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen zu
danken und sage auf diesem Wege allen Leidtragenden, ins-
besondere für die überaus zahlreichen Kranzspenden, seinen
Herren Vorgesetzten und Kameraden, sowie der hiesigen
Bürgerschaft meinen herzlichsten Dank.

Pleschen (Provinz Posen), den 14. September 1898.

Trautmann,

Kupferschmiedemeister.

Gefühlte Schuld.

Roman von Alexander Kömer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Dann aber müßte die Thür geschlossen werden, weil es sonst Zug giebt, und da ich wegen der Bolzen häufig aus und ein gehe, kann dies nicht geschehen“, sagte die Mutter.

Sie war eine große, hogere Frau mit abgekehrten Zügen und einem gekrümmten Ausdruck in dem blassen, mageren Gesicht. Die Nase ist ja so klein, daß ich da nicht hügeln kann“, sagte sie hinzu, „ich habe daher hier gar nicht geheizt.“

„Wenn Du nicht krank wirst bei dieser Wirthschaft, so ist das ein Wunder“, bemerkte Mathilde mürrisch.

„Wenn Emma ein Jahr weiter ist, kann sie schon helfen“, sagte die Mutter leise.

Emma war ein vierzehnjähriges Mädchen mit rothen Backen und gutmüthigen Augen, aber gar nicht hübsch. Man wäre nicht auf den Gedanken verfallen, daß sie und Mathilde Schwestern seien. Sie hatte ihre Schularbeiten beendet, wie sie eben berichtet, und schickte sich an, Wäsche zu sortiren und in die Schublade zu legen. Sie benahm sich sehr anständig und geschickt dabei.

„Kannst Du nicht Roberts Aufgabe noch durchsehen, Mathilde?“ fragte die Mutter. „Er klagt, daß er sie nicht bewältigen kann und hat mich schon seit einer Stunde damit gequält.“

Robert, der elfjährige, meldet sich stürmisch. „Lilde müße ihm helfen, Emma habe es schon versucht, sei aber noch dümmer als er selber. Heinz habe keine Zeit für ihn, und er müße sonst morgen brummen, er bringe es nicht heraus.“

Heinz, ein hochaufgeschossener Bursche, der aus seinen Beinleidern und seiner Jacke gründlich herausgewachsen war, und dessen lange Glieder sich überall hervorreckten, blickte auf. „Hilf Dir nur selber, Junge, Du bist faul“, sagte er und machte dabei seiner Schwester heimliche Zeichen, welche Mathilde mit Stirnrünzeln erwiderte.

Sie verwahrte sich ebenfalls gegen die Zumuthung, hier noch helfen zu sollen, sie habe keine Sekunde Zeit mehr übrig. „Hört ihr es nicht, wie der Vater ruft“, sagte sie. Und in der That, eine fette, herrliche Stimme rief mehrmals ihren Namen.

Heinz war aufgestanden und trat an ihre Seite, als sie über den Flur schritt. „Nun, war er da?“ raunte er, „ich habe es richtig bestellt und mußte lachen, als Mutter so jammerte über Dein spätes Kommen.“

„Toller Junge! Wirst Du den Mund halten!“ rief Mathilde hervor.

Heinz, der fünfzehnjährige, war postillon d'amour, von Albert zuerst dazu gedungen, der dem aufgeweckten, aber geriebenen Jungen allerlei Nützereien, auch schon Zigarren zustellte. Mathilde waren diese Dinge lange gründlich unangenehm, ihr Gewissen plagte sie. Heinz wurde durch die Heimlichkeit verdorben und nahm sich auch viel freie Freiheit gegen sie heraus, sie schwebte in einer beständigen Todesangst. Sie wollte ihm nichts weiter bekennen und sagte häufig den Griff der gegenüberliegenden Thür, aus der Klavierpiel erkante.

Sie trat in die andere, sogenannte Wohnstube, die aber eigentlich nur Puzstube war. Hier stand der wirklich kostbare Flügel, der vor ein paar Jahren angeschafft worden, aber erst zur Hälfte bezahlt war. Die andere Hälfte war vom Onkel, dem Bruder der Mutter erbettelt worden, wie Mathilde es nannte. Sie haßte im Hergen diese reichen Verwandten. Der Onkel, der Kommerzienrath Kunze, besaß eine Wollspinnerei und war sehr reich. Er könnte sie aus aller Noth erlösen, meinte sie bei sich, aber seine Unterthütungen wurden sorgsam abgemessen.

Die Frau Lante, welche in dem kleinen Fabrikort ihre Rolle spielte, schrieb lehrhafte Briefe und schickte ihre abgelegten Kleider, oft recht unbrauchbare Fahnen, welche die arme Mutter mit unsäglicher Mühe für sie und die Schwestern zurechtstufte. Wie quälten sie oft die Scham und der Aergir, in dieser Trödelgarberobe einhergehen zu müssen.

Natürlich aber forderten diese Sendungen noch überschwenglichen Dank heraus.

Von dem Onkel wußte sie sich gar keine rechte Vorstellung zu machen, er schrieb fast niemals und ließ die herzbrechenden Klagepfeile seiner Schwester seinerseits unbeantwortet. Ihr war es schrecklich, daß die Mutter sich zum Betteln erniedrigte und behauptete, daß sie diese jämmerlichen Hilfen nicht entbehren könne.

Der Vater, ein großer, derber Mann mit plumpen Gesichtszügen, sah am Flügel und spielte ein rauschendes Musikstück. Seine harten Hände bearbeiteten die Tasten zum Erbarmen. Es war eine eigene Komposition, welche er spielte — „Frühling“ nannte er sie, mit Sturm und Giesang, jetzt folgte lindes Wehen und Säuseln, ein Jägerzug ritt durch den Wald — piff! paff! trara! — der Vater hatte einen Zuhörer und gab diesem zwischen dem Spiel Erklärungen, er sah und hörte für den Augenblick nichts anderes.

Mathilde kannte diese Situation, sie stand unbeachtet eine ganze Weile in der Thür, der Vater suchte sich hinter einer Zuhörer, in der Weinstube oder wo es die Gelegenheit bot. Er hatte zwei leidenschaftliche Liebhaberinnen, seine Kompositionen vorzutragen und seine schöne Tochter zu zeigen, seine schöne Tochter war sein drittes Wort.

Wer war denn dieser Fremde? Sie hatte den Herrn noch nie gesehen — ein wetherhartes, charaktervolles Gesicht, das man nicht leicht vergaß. Und wach eine athletische Gestalt! Diese schwarzen, über der Nasenwurzel zusammenwachsenden Brauen, die gutmüthigen blauen Augen darunter, die klün gebogene Adler-nase, der harte Mund — sie war sich gar nicht bewußt, daß sie den Unbekannten so anstarrte, bis er sich plötzlich voll zu ihr wandte und, sie bemerkend, sich erhob.

Der Vater war zu Ende und nickte ihr zu. „Sieh, kommt Du endlich?“ sagte er; „hier Mr. White, Amerikaner, weitgereiseter Herr, Kenner von allen Schönen, von schönen Pferden und von schönen Weibern, auch der edlen Musik, er will Dich heut Abend im Konzert hören, hab' ihm schon von Dir gesprochen.“

Mathilde verneigte sich kühl, sie war des Vaters Reden gewohnt, aber sie quälten sie immer noch. An wen erinnerte sie nur dieser Fremde? Sie konnte es nicht finden und sah ihm fest ins Gesicht, als er jetzt ein paar Worte zu ihr sprach. Richtig schrak sie zusammen, sie hatte es — eine Ähnlichkeit mit Albert war es, welche sie frappte — aber es war eine sehr entfernte Ähnlichkeit. An Albert war alles weich und zierlich und elegant, während diese verwitwete Erscheinung auf Eleganz gar keinen Anspruch machen konnte. Indes er erinnerte sie an den Geliebten.

Mr. White empfahl sich und dankte Herrn Weiland artig für den Genuß, den er ihm bereitet habe. Seine Augen hasteten aber mehr an der Tochter als an dem Vater.

Mathilde setzte sich dann hastig an den Flügel, um die Phantasie von Vitz noch einmal durchzuspielen, wie es der Vater forderte. Aber sie spielte mechanisch, mit abwesendem Geist und hörte kaum des Vaters Klagen und Mahnungen.

Als sie geendet, fragte sie ihn kurz, wo er denn diesen Amerikaner getroffen habe.

„Im Theater“, war die Antwort. „D, er ist ein sehr un-gänglicher Herr, der die Nase nicht so hoch trägt und doch hundert-mal mehr versteht als die Gelschnäbel hier zu Lande. Er kannte Dich schon, das heißt, er hat Dich auf der Straße gesehen, Du warst ihm aufgefallen, natürlich, ha! ha! ha! und er meinte, ob Du schon verlobt seiest.“

Der Vater sprach schmunzelnd, selbstgefällig und schien keine Ahnung davon zu haben, wie unpassend seine Rede war. In Mathildens Antlitz flammte dunkle Gluth empor.

„Wie kommt er zu der Annahme?“ fragte sie zornig. „Ueberhaupt, Vater, was hat der Fremde mit mir zu schaffen, und was braucht er sich um mich zu kümmern? Ich bitte Dich dringend, laß mich aus dem Spiel in Deinen Reden mit neuen und alten Bekannten.“

Sie verließ unter heftigem Herzklopfen das Zimmer. Etwas Beängstigendes war über sie gekommen, wie verfiel der Fremde darauf, sie verlobt zu glauben — hatte er sie mit Albert gesehen? Stand er zu Albert in Beziehungen? Um des Vaters und seiner Komposition willen war er nicht gekommen.

„Ach! Wie schwer war ihr Leben, sie fühlte sich weit über den Thron stehend, über dem derben, taktlosen Vater und der schwachen, demüthigen, geplagten Mutter. Die Geschwister waren eine Last und ihr Herz war voll brennender Wünsche, von heißer Sehnsucht nach einer andern, freieren Existenz.“

Als sie vor dem kleinen Spiegel in ihrer engen Kammer stand, wo sie sich ankleiden mußte, prüfte sie mit einer Miene, die weit über ihre Jahre ging, ihre Erscheinung. Das weiße Kleid mit den rosa Schleifen, einfach genug, aber frisch und sauber, lag über ihr Bett gebreitet. Sie legte es an, nachdem sie ihr Haar sorgfältig in losen Puffen geordnet hatte. Wundervoll hoben sich die weißen, vollen Schultern und Arme aus dem Ausschnitt des Kleides. Die großen Augen mit dem schillernden Glanz und den fein gewölbten Brauen blickten sie fremd an aus dem Glas — war sie das, sie, Mathilde Weiland, die Tochter des Weigers? Sie dänkte sich selbst ein Wunder.

Ihre ganze Erscheinung war vornehm und auffallend, die gutmüthige Emma, das kleine, runde, hausbackene Ding, das am Boden kniete und die Goldschleierfingerringe zuschnürte, die konnte gar nicht ihre Schwester sein.

Sie stand jetzt neben ihr und hestete den rosafarbenen Gürtel fest, ihre beiden Köpfe gab das Glas zurück, und über Mathildens schöne Züge flog ein mitleidiges Lächeln. Sollte die Natur solch ein Spiel umsonst hervorgebracht haben! Nein — sie gelbte nicht hierher, sie wurde sicker bald an einen andern Platz gestellt. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts verfällt auch der in § 360 Nr. 8 des Reichsstrafgesetzbuches enthaltene und aus dem § 105 des preussischen Strafgesetzbuches entnommene Strafbestimmung, der sich einem zuständigen Beamten gegenüber eines ihm nicht zukommenden Vornamens bei richtiger Angabe des Familiennamens bediente. Infolge dessen hat der Minister des Innern, der in Uebereinstimmung mit dem Justizminister annimmt, daß sich die gerichtliche Praxis künftig im Gegenlatz zu der bisherigen Praxis der Auffassung des Reichsgerichts anschließen wird, bestimmt, daß die zur Genehmigung der Aenderung von Familiennamen zuständigen Behörden auch für die Genehmigung der Aenderung von Vornamen zuständig sind.

Nachdem am Sedantage in Kiautschou die Oeffnung des Freihafens verkündet ist, steht ein rascher Aufschwung von Handel und Verkehr dort zu erwarten. Mit der von kaufmännischer Seite dringend erwünschten Vergebung von Land zu gewerblichen Niederlassungen und Wohnhäusern wird noch in diesem Monate vorgegangen, die Grundzüge des Hafens- und Stadtbauplanes nunmehr festgelegt sind. Inzwischen hat die Marineverwaltung nicht nur auf technischem Gebiete, sondern auch auf dem der Verwaltungseinrichtungen die Vorsehrungen getroffen, welche eine moderne kaufmännische Niederlassung großen Stils erfordert. Von besonderer Bedeutung ist für jede Handelskolonie eine unbedingt zuverlässige, rasch arbeitende und dabei nicht engherzig-formalistische, sondern von lebendigen kaufmännischen Anschauungen getragene Reichs-Poste. Um eine solche zu sichern, ist das kaiserliche Gericht in Kiautschou ähnlich wie die Konsulargerichte aus einem aktiver Militärdienst (S. 15 des Pensionsgesetzes) zu behandeln ist. Eine derartige Dienstzeit ist daher fernerhin in den Pensionsvorschlags-Nachweisungen und in den Pensionen-Nachweisungen stets als Militärdienst und nicht, wie dies bisher mehrfach geschehen ist, als Civildienst in Ansatz zu bringen.

Der Finanzminister und der Minister des Innern haben bestimmt, daß gemäß der Vorschrift des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874, wonach die Militärpersonen bis zum Ablauf des Tages ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienste dem Heere angehören, diejenige Zeit, während welcher diese Personen vor ihrer endgültigen Entlassung aus dem aktiven Militärdienste im Civildienste (im unmittelbaren Staatsdienste oder in einem der in § 19 des Pensionsgesetzes bezeichneten Dienste) thätig gewesen sind, bei ihrer Pensionierung als unmittelbare Staatsbeamte als aktiver Militärdienst (S. 15 des Pensionsgesetzes) zu behandeln ist. Eine derartige Dienstzeit ist daher fernerhin in den Pensionsvorschlags-Nachweisungen und in den Pensionen-Nachweisungen stets als Militärdienst und nicht, wie dies bisher mehrfach geschehen ist, als Civildienst in Ansatz zu bringen.

In neuerer Zeit ist in Deutschland die Frage aufgeworfen, ob es sich nicht empfiehlt, Vorschriften über die Stärke der Besatzung der Schiffe zu erlassen. In England ist nämlich bestimmt worden, daß Dampfer von über 200 Fuß Länge und nicht weniger als 700 Tons außer dem Schiffer und den Offizieren mindestens drei Deckleute haben müssen. In deutschen Schiffsahrtkreisen wird jedoch der Erlaß ähnlicher Vorschriften

für überflüssig gehalten, weil in Deutschland die See-Berufsgenossenschaft besteht, diese jährlich den Bestand der Mannschaften für die einzelnen Schiffe feststellen läßt und selbst ein Interesse daran hat, daß die Schiffe keine zu geringe Besatzung haben. Es ist denn auch nicht bekannt geworden, daß in der deutschen Rheederei Zustände vorliegen, welche ein Vorgehen in dieser Richtung notwendig machen könnten.

Der „Königsb. Hart. Ztg.“ zufolge ist der Stand der Projekte einer Verbindung des Dortmund-Emschäsen-Kanals mit dem Rhein augenblicklich folgender: Die preussische Staatsregierung hat von dem Bau der Südemischer-Linie (Linie IV der von der Königl. Kanal-Kommission aufgestellten Projekte) endgültig Abstand genommen, dafür aber den Bau einer Emschäsen-Linie (Linie I — Oberhausen — Herne) in Aussicht gestellt. Die Südemischer Linie mußte aufgegeben werden wegen der Schwierigkeiten, welche die seit 1895 außerordentlich vorge-schrittene Geländebauung macht. Die Vorlage des Emschäsen-Kanalprojektes wird dem Landtag in Verbindung mit derjenigen über den Mittelland-Kanal gemacht werden, nachdem die verlangte Garantieleistung der Provinzen bezüglich des Rhein — Weser — Elbe-Kanals sichergestellt ist. Die Vorlage wird nur einen durchgehenden Kanal Herne — Saar fördern, da ein Bau von Zweigkanälen nach Bochum, Essen und Mühlheim wegen der erheblichen Schwierigkeiten und Kosten sich nach Ansicht der Staatsregierung nicht rechtfertigt. Die Baukosten sind auf 45 298 000 Mk., die jährlichen Verwaltungs-, Betriebs- und Unterhaltungskosten auf 509 200 Mark veranschlagt. Davon entfallen auf die Rheinprovinz (Kanallänge 21 450 Kilometer) 24 617 000 Mk. bezw. 276 800 Mk. und auf Westfalen (Kanallänge 18 025 Kilometer) 20 681 000 Mk. bezw. 232 400 Mk.

Ueber die finanzielle Lage des Zentralorgans der Sozialdemokratie des „Vorwärts“ wurde in den gestrigen Partei-Versammlungen seitens der Vertreter der Preßkommission nachstehender Bericht erstattet: Der „Vorwärts“ zählt augenblicklich 52 000 Abonnenten, davon allein 49 000 in Berlin und Umgegend gegen 28 000 im Jahre 1890 nach Aufhebung des Sozialistengesetzes. Die Abnehmerzahl ist trotz der eifrigsten und kostspieligsten Agitation nur langsam gestiegen. Der jährliche Zuwachs beträgt durchschnittlich 2500 Abonnenten. Die Verjünger, durch Belegen der Arbeiterviertel mit Gratis-exemplaren durch Wochen hindurch mittels Propaganda durch Flugblätter und Agitationsnummern ein stärkeres Wachstum der Abnehmerzahl zu erreichen, haben nur einen sehr geringen Nutzen gehabt. Der Ueberschuß des Blattes ist hauptsächlich Dank der Inserate, stetig gewachsen und beläuft sich 1897/98 auf 59 000 Mk. Eine Verbilligung des „Vorwärts“, wie sie mehrfach in Anträgen zum Stuttgarter Parteitag gewünscht wurde, erklärt die Preßkommission für undurchführbar, da selbst bei einer Herabsetzung des Abonnementspreises um nur 10 Pfennige der Ueberschuß einfach verschwinden würde.

Köln, 15. Sept. Der „Köln. Volks-Ztg.“ wird aus Berlin telegraphirt, es werde ein internationaler Kongreß zur Beratung gemeinsamer Maßregeln gegen die anarchistische Gefahr von deutscher Seite angeregt werden.

Ausland.

Paris, 15. September. Eine dem Elysée nahestehende Persönlichkeit erklärte einem Mitarbeiter des Gaulois gegenüber, Präsident Faure werde die Revision des Proceßes Dreyfuß auch weiterhin entschieden bekämpfen. Wenn das Ministerium trotzdem die Revision beschließen, werde Faure vielleicht dem Parlament in einer Botschaft seine eigene Demission überreichen und vor der Nationalversammlung neuerdings seine Candidatur für die Präsidenschaft aufstellen. Die Wahl oder Niederlage Faure's würde zugleich die endgültige Lösung der Revisionsfrage bedeuten.

Madrid, 15. September. Das Bureau der Kammer legte der Königin das Gesetz zur Unterschrift vor, welches die Regierung zur Abtretung von Gebietsstücken in den Kolonien ermächtigt.

Marine.

Kiel, 15. Sept. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Konter-Admiral v. Bodenhausen, hat heute Vormittag 9 Uhr ihre Reise nach dem Mittelmeere angetreten. Um 7 Uhr Morgens begab sich die Kapelle der 1. Matrosen-Division mit ihrem Dirigenten, Herrn Kapellmeister Post, an Bord der Kaiserjacht. „Hohenzollern“ ging durch den Kaiser Wilhelm-Kanal. Der Kreuzer „Gertsha“ verließ heute Morgen 8 1/2 Uhr die kaiserliche Werft, salutirte die Flagge des Stationschefs, worauf von S. M. S. „Wars“ sofort erwidert wurde. Darauf salutirte „Gertsha“ die englische Flagge, das englische Flaggschiff erwiderte den Salut. S. M. S. „Gertsha“ kompensirte darauf seine Kompanie in der Wikr Bucht.

Newyork, 15. Sept. Die amerikanische Marine scheint jetzt Manches an ihren Schiffen nachzuholen, was besser schon vor dem Kriege geschehen wäre. Die älteren Kreuzer werden auf den Werften jetzt theils mit neueren Einrichtungen versehen, theils umgebaut, wie die 1884 und 85 gebauten Kreuzer „Chicago“ und „Albatross“. Der Umbau des „Newark“ für andere Armierung ist jetzt beendet. Ebenso sollen die drei vor Manila stationirten Kreuzer „Baltimore“, „Philadelphia“ und „Charleston“ aus den Jahren 1888 und 89, sowie der Kreuzer „San Francisco“ zum Theil neue Deck und neue Munitionseinrichtungen erhalten. Der große Kreuzer „Columbia“, der während des Krieges einmal durch eine Kollision beschädigt wurde und dann bei Ponce auf Portorico aufstieg, wird auf der Werft von League Island reparirt, woselbst an dem Schwesterkreuzer „Minneapolis“ auch gearbeitet wird. Die beiden Schlachtschiffe „Oregon“ und „Towa“ sind nach der Brooklyn Werft geschickt, um dort gründlich revidirt und neu ausgerüstet zu werden, weil sie als bald nach dem Stillen Ozean abgehen sollen. Die Fertigstellung der bereits vom Stapel gelaufenen fünf gleichen, ca. 11 525 Tons großen Schlachtschiffe „Pearl Harbor“, „Kentucky“, „Alabama“, „Illinois“ und „Wisconsin“ wird gleichfalls mit Eifer betrieben. „Wisconsin“ ist mit 41 Prozent der Fertigstellungs-Arbeiten am weitesten zurück, „Pearl Harbor“ mit 63 Prozent am meisten fortgeschritten.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt, wie in Kant, Geydens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen, Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 13. Sept. Aus Handwerkerkreisen geht uns folgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Um die Einführung des neuen Handwerkergesetzes in den Regierungsbezirken Osnabrück und Aurich energisch zu fördern, hat sich der Innungs-Ausschuß zu Osnabrück entschlossen, am 25. September Nachmittags 2 Uhr eine große Handwerker-Versammlung

lung in das Hotel Litten zu Papenburg einzuberufen. Diese Versammlung erscheint nach Lage der Sache durchaus erforderlich und für die Handwerker der in Frage kommenden Bezirke von großer Wichtigkeit. Es handelt sich darum, dort für jeden Kreis ein Aktions-Comité zu schaffen, welches die Errichtung von Innungen durch Versammlungen usw. fördern soll, dem später aber auch die Aufgabe zufallen würde, aus allen Kreisen geeignete Männer für die Wahl zur Handwerkskammer zu präsentieren. Wie wir als bekannt voraussetzen dürfen, beziehen sich die neuen Bestimmungen des Handwerksgesetzes nicht bloß auf diejenigen Handwerker, welche in Innungen vereinigt sind oder in den Städten wohnen. Eine große Anzahl der Bestimmungen, insbesondere die wegen der Lehrlings-Ausbildung usw., gelten für alle Handwerker, ob solche in der Stadt oder auf dem Lande wohnen, ob sie einer Innung angehören oder nicht. Wenn nun in der Handwerkskammer mehrere Kreise und größere Bezirke gar nicht vertreten sein sollten, so könnte eventuell eine große Schädigung der darin wohnenden Handwerker damit verbunden sein. Ein jeder Kreis hat seine besonderen Bedürfnisse und allenthalben liegen die Verhältnisse anders. Es liegt deshalb im wohlverstandenen eigenen Interesse der Handwerker unseres Kreises, daß sie sich die ihnen zukommende Stellung sichern und dafür Sorge tragen, daß auch sie später in der Handwerkskammer eine geeignete Vertretung haben. Wahlberechtigt zur Handwerkskammer sind jedoch nur solche Handwerker, die einer Innung oder einem Handwerkerverein angehören, während die übrigen Handwerker nicht wahlberechtigt sind, aber den Bestimmungen der Handwerkskammer Folge leisten müssen. In der Versammlung in Papenburg soll nun in gemeinverständlicher Weise auseinandergelegt werden, wie die Handwerker in Stadt und Land es anzufangen haben, sich die Vorteile, die ihnen das neue Gesetz bietet, zu sichern. Die mit dem Besuche der Versammlung verbundenen Kosten sind so gering, daß demgegenüber der Nutzen, der den Handwerkern eines ganzen Kreises aus dem Besuche der Versammlung zu Teil werden kann, damit in keinem Verhältnis steht. — Für Wilhelmshaven dürfte die Versammlung nur einen untergeordneten Wert haben, da die Interessen der hier in Betracht kommenden Kreise durch den Gewerbe- bzw. Handwerkerverein bestens wahrgenommen werden.

Wilhelmshaven, 15. Sept. Einem Geschäftsmann, der gestern Abend aus der Umgegend heimkehrte, wurde das Gepann, das er vor einer Wirtschaft in Kopperhorn stehen ließ, entwendet. Nach langem Suchen fand man mit Hilfe der Nachwächter das Vermisste in der Knorrstraße wieder.

Wilhelmshaven, 16. Sept. In der „Kaiserkrone“ wird in den nächsten Tagen von Herrn Renau eine Experimentalsitzung (Hypnotisierung) veranstaltet werden. Ueber eine der letzten Vorstellungen, welche Herr Renau in Metz gab, berichtet die „Votr.“ folgend: „Was Herr Renau mit zwei Herren aus der Zuhörerschaft, welche sich zum Zwecke der Suggestion auf das Podium begeben hatte, vorführte, war im höchsten Grade interessant, ja geradezu staunenerregend. Ihre sämmtlichen körperlichen und geistigen Kräfte, namentlich auch Gedächtnis, Phantasie und Wille waren ihm unterthan. Anscheinend nur ganz geringe Manipulationen des Hypnotiseurs, ein Wort, ein Blick, eine Handbewegung genigten, um sie trotz scheinbaren Widerstrebens zu allen möglichen Handlungen oder Unterlassungen zu zwingen. Nachdem die beiden Medici in den Zustand der Hypnose verlegt worden waren, suggerierte Herr Renau dem einen der beiden jungen Herren, er sei ein Fräulein, dem Anderen, er befände sich auf der Löwenjagd, und gab ihnen eine Reihe von jeweiligen der Situation entsprechenden, theilweise komplizierten Handlungen auf, welche sie unweigerlich ausführten. Die mit größter Spannung verfolgten und durch reichen Beifall belohnten Experimente des Herrn Renau hatten so viel Zeit in Anspruch genommen, daß die Hofkünstler Mnemotechniker Herr und Frau Britel sich mit ihren Produktionen kurz fassen mußten. Zuerst gab Frau Britel eine Probe ihrer fabelhaften Sicherheit im Gedankenslesen, indem sie verbundenen Auges mit blitzartiger Schnelligkeit und in rascher Aufeinanderfolge die mannigfachen Gegenstände, die ihrem Gatten gezeigt wurden, und deren Einzelheiten, wie z. B. bei Lotterielosen die Nummern errath und angab. Zum Schluß gab Herr Britel selbst eine kurze Produktion in der Gedächtniskunde.“

Wilhelmshaven, 15. Sept. Kriegervereine sind berechtigt, Förderer sozialdemokratischer Bestrebungen auszuschließen. Die neuerdings mehrfach erörterte Frage, ob Kriegervereine berechtigt sind, solche Mitglieder, die sich durch Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen mit den Zwecken des Vereins in Widerspruch setzen, auszuschließen, ist vor einiger Zeit vom Oberlandesgericht zu Hamm bejaht worden. Aus dem unterm 3. November 1897 ergangenen Erkenntnis ist Folgendes hervorzuheben: „Die Ausschließung der Kläger ist gerechtfertigt, wenn sie sozialdemokratischen Bestrebungen in irgend einer Weise vorsätzlich oder beharrlich Vorstoß geleistet haben. Denn die Bestrebungen der Sozialdemokratie, wie sie sich in Deutschland ausgebildet, sind subversiver Natur, auf Zerstörung des Staats und der Gesellschaftsordnung gerichtet und werden mit vaterlandsloser Gesinnung durch Aufwiegelung und Verhetzung, durch Erbidung und Entstellung von Thatfachen gegen die Gesetze, Einrichtungen und Behörden und die Autorität privater Vorgesetzter durchzuführen gesucht. Die Beförderung solcher Bestrebungen steht im direkten Gegensatz zu dem obersten Zweck des verklagten Vereins, in Liebe und Treue zum obersten Kriegsherrn und zum Vaterlande den kaiserlich-königlichen Geist auch im bürgerlichen Leben zu pflegen. Wer den sozialdemokratischen Tendenzen vorsätzlich Vorstoß leistet, ist daher gänzlich untauglich und unwürdig, diesem Vereine anzugehören und darf aus demselben ausgeschlossen werden.“

Wilhelmshaven, 15. Septbr. In neuerer Zeit macht sich im Geschäftsverkehr ein Mangel an Zehnmarkstücken bemerkbar. In Hannover wollte vor einigen Tagen Jemand von der Reichsbank 500 Mk. in dieser Münzsorte haben, konnte sie jedoch nicht erhalten, ebensowenig in mehreren großen Bankgeschäften.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremen, 15. September. Im Hinblick auf das Unglück der „Bourgoigne“ wurde vor einiger Zeit in den Blättern empfohlen, eine internationale Uebereinkunft herbeizuführen, welche den Schiffen die Innehaltung bestimmter, nach der Jahreszeit, mit Rücksicht auf Nebel und Eisgefahr, vereinbarter Fahrstraßen auf dem Atlantischen Ozean vorgeschreibt. Diese Anregung scheint in den maßgebenden Kreisen sehr beifällige Aufnahme gefunden zu haben, in dem sowohl die White-Star-Linie als auch die Hamburg-Amerika-Linie empfehlend für die Herbeiführung einer solchen Konvention eintreten. Beide heben hervor, daß schon heute eine solche Uebereinkunft zwischen mehreren Reederei-Gesellschaften, der auch die Hamburg-Amerika-Linie, der Nordd. Lloyd sowie die White-Star-Linie angehören, existiert, wonach den Schiffen dieser Gesellschaften bestimmte Routen vorgeschrieben werden. Die Grundlage für eine internationale Konvention wäre demnach bereits vorhanden.

Vermischtes.

—* Ueber die Kaiserin Elisabeth veröffentlicht der „Rhein-Kurier“ aus Wiesbaden folgende „Erinnerungen“: „Auch in der hiesigen Gegend hat Kaiserin Elisabeth wiederholt den Sommer verbracht. So wohnte sie bei ihrer ersten Anwesenheit in Wiesbaden in den „Vier Jahreszeiten“. Bei einem späteren Besuche 1890 nahm sie Aufenthalt in der herrlich gelegenen Langenbeck'schen Villa in der Kapellenstraße, wo sie auch den Besuch des deutschen Kaisers bei dessen Anwesenheit in Wiesbaden erhielt. Im vorigen Jahre kam die Kaiserin nach Bad Schwalbach, das sie von früheren kurzen Besuchen her kannte, zum die Kur zu gebrauchen. Die Stahlquellen und die vorzügliche Waldluft unseres Nachbargades haben sich vorzüglich bewährt für anämische Personen, und man versprach sich mit vollem Recht viel Erfolg für die Kaiserin, deren Herzasthma zu jener Zeit recht schlimmer Natur war. Am 9. Juni traf sie dort ein und gebrachte alltäglich zu sehr früher Stunde die Bäder, trank wie die übrigen Kur-Gäste ihr Stahlwasser und lebte streng der Diät. Sie machte dabei gewissenhaft die vorgeschriebenen Rundgänge und dann ging, sie, begleitet von ihrem Sekretär, hinaus in den Wald, um stundenlang, ohne zu rasten oder etwas zu sich zu nehmen, bergauf, bergab zu wandern. Oft dehnten sich ihre Märche acht Stunden lang aus, so daß ihr Gefolge unter diesen Gewalttours litt; in dieser Beziehung kannte sie wenig Rücksicht, und Jemand in ihrer näheren Umgebung soll damals den drastischen Ausdruck gethan haben, daß die Kaiserin alljährlich „einen Todlaufe“ ihre Nervosität war groß, doch blieb sie stets freundlich, anspruchslos. In Schwalbach war sie für Niemand zu sprechen, der ihr als Kaiserin seine Aufmerksamkeit machen wollte. Sehr lästig war es ihr, wenn sie zum Gegenstand der Aufmerksamkeit des Publikums wurde; sie ging stets unauffällig gekleidet, meist in Schwarz. Doch war sie für jeden mit ihren Gewohnheiten Vertrauten leicht erkennbar. Ihr grüngefärbter Sonnenschirm und ein Holzschächer mit einem runden Ausschnitt zum Durchsehen, welche letzteren sie stets vor das Gesicht hielt, sobald Jemand in ihrer Nähe kam, waren gute Kennzeichen. Als sie sich über eine lästige Aufmerksamkeit gewisser Badegäste beklagte, rief man ihr, den auffallenden Schirm und Schächer wegzulassen; sie folgte diesem Rathe, aber nach einigen Tagen schon mußte sie die vertrauten Gegenstände wieder haben. Die Schwalbacher Kur bekam ihr ausgezeichnet, sie drückte sich hierüber sehr befriedigt zu dem Bürgermeister Höhn und dem Badekommissar v. Berge-Herrndorf aus und versprach wiederzukommen. Auch in diesem Jahre wurde sie in Schwalbach erwartet, sie gebrachte jedoch die Bäder von Nauheim. In diesem letzten Jahre war ihr Befinden wiederholt nicht zufriedenstellend, ihr Aussehen war schlecht, die Hautfarbe grau, die Gesichtszüge zeugten von den körperlichen Leiden, welche die hohe Frau erduldet. Das schreckliche Ende der Kaiserin wird in Nassau um so wärmere menschliche Theilnahme wecken, als so mancher unter uns Gelegenheit fand, die hohe Frau in ihrer schlichten Lebensführung persönlich zu beobachten.“

—* Von der deutschen Nordpolerpedition, die auf der „Helgoland“ Nachforschungen über den Verbleib Andrees anstellen soll, wird dem „Berl. Tgl.“ Folgendes berichtet: „Auf der Daneninsel in Spitzbergen, neben Andrees Ballonhaus, welches nebenher bemerkt, nur noch ein Trimmerhäuschen über einander gestülpter Balken ist, befindet sich das Holzhaus des Engländers Mr. Pike, welcher in demselben beifuss Ausübung der Bärenjagd einmal überwintert hat. Dieses Haus ist von Andree vor seinem Aufstieg mit Proviant für einige Monate versehen worden, und außerdem wurden dort ein Gewehr mit Munition sowie zwei Boote niedergelegt, damit Andree, falls er wieder nach Sibirien verschlagen würde, oder sonstige Schiffbrüchige einen Stützpunkt für Ueberwinterung der Polarnacht finden. Es ist für jeden gestitteten Menschen selbstverständlich, daß ein derartiges Depot, der einzige Rettungsanker in Todesnoth, nur im Falle der äußersten Gefahr in Anspruch genommen wird, und es befindet sich in dem Vorraum des Hauses auch eine entsprechende Bekannmachung, welche, da das Andreesche Original im vorigen Jahre entwendet worden war, durch den Nordpolfahrer Kapitän Wade wieder erneuert wurde. Wie sah es aber in diesem Hause aus, als es eine deutsche Reisegesellschaft am 13. August 1898 betrat! Die Kisten erbrochen, die Konserven herumgestreut, alle Weinflaschen ausgetrunken, der Inhalt der Limonadenflaschen in die niedergelegten Kochkessel gegossen, die Zuckerrüste zum Theil geleert und der Zucker in der Stube herumgestreut, als wenn Vandalen dort gehaust hätten; auch von dem Gewehr und der Munition war keine Spur mehr. Eine begreifliche Entrüstung bemächtigte sich aller Reisegäste, unter denen sich der bayerische Staatsminister v. Crailsheim, Professor Dr. Kraatz aus Heidelberg, der Schriftsteller Frhr. v. Schlicht und Ingenieur Härtel aus Rixdorf befanden, und die einzige Frage lag auf aller Lippen, wer ein derart verbrecherisches Verbrechen an der Menschheit begangen haben könnte? Die Aufklärung sollte bald kommen zur Befriedigung für uns Deutsche; in der einen Fleischkonservenkiste, die von einem Chemiker Konservenfabrikanten Kinkelhahn geliefert und im vorigen Jahre von Kapitän Wade niedergelegt worden war, befanden sich Adresskarten mit dem Namen des Spenders, und auf drei von den nur durch Erbrechen der Kiste erreichbaren Karten fanden wir niedergeschrieben: Hermann Friedrich, Präparator, Braunshweig, Lange-Str. 64, 30. Juli 98. Bruno Müller, Deutsche Nordpolarexpedition, C. S. „Helgoland“ aus Wilhelmshaven, Heinrich Weizen. Außerdem fanden wir im Hause geleerte Bierflaschen einer Hamburger Brauerei mit dem Bildnis des Fürsten Bismarck; dies zusammen war für uns der überzeugende Beweis, daß durch Mannschaften der „Helgoland“ die Verwüstungen in dem Pike-Hause vorgenommen sind. Die Originale der Adresskarten befinden sich in den Händen des Kapitän Wade. Es bedarf wohl keiner weiteren Ausführung, daß ein solches Vorgehen öffentlich an den Pranger gestellt werden muß, denn eine strafrechtliche Verfolgung ist nach Lage der Sache leider nicht angängig, unerfindlich ist es aber, daß seitens der Leiter der Expedition ein solcher Vandalismus nicht zu verhindern gewesen ist, wurde doch uns vor Einfahrt in Birgohafen durch den Expeditionsleiter die Wichtigkeit dieses Stützpunktes für etwa vom Eis eingeschlossene Schiffe besonders eingepreßt und Alles, was in dem Pike-Hause befindlich, als unantastbares Eigenthum Andrees bezeichnet.“ — Durch obige Notiz sind Mitglieder der Bremerischen Expedition, die als „Deutsche Nordpolarexpedition“ in die arktischen Gebiete gegangen ist, in den Verdacht gekommen, diesen Vandalismus fondergleichen verübt zu haben. Nun liegt, wie die „Nordwestdeutsche Ztg.“ schreibt, derselben heute ein Privatbrief von Bord des Expeditions-Schiffes „Helgoland“ vor, Poststation Udenbalt, in welchem es u. a. wörtlich heißt wie folgt: „Erreichten Andrees Station um 11 Uhr Abends. Trotz der schon ziemlich vorgerückten Stunde ging alles an Land, bis auf einen Mann in der Maschine und einen Mann an Deck. Mitgenommen wurden eine Kiste Bier, Cognac, schwedischer Punsch und Cigarren. Angekommen an Land, wurde alles in Augenschein genommen. . . . Das Probanthaus war in gutem Zustande. Der Ofen, welcher zur Erzeugung des Schwefelwasserstoffgases dient, ist ebenfalls noch gut erhalten; traurig sah es mit dem Ballonhaus aus. Dasselbe war total zertrümmert, und zwar, wie man behauptet, ist dasselbe von den

Eismassen abgeschoren. Es wurde dann das Probanthaus von innen besichtigt. Aus den innen angebrachten Inschriften ersehen wir, daß vor einigen Tagen, ja sogar am Tage vorher, schon Besucher hier gewesen waren. Nachdem wir uns alles angesehen hatten, konnten wir daran denken, auch einmal unser Körper etwas zukommen zu lassen; die mitgenommenen Vorräthe wurden herbeigebracht und waren auch bald bis auf den letzten Tropfen verzehrt. Bald darauf gingen wir an Bord. . . . Tags darauf kamen wir nach Seven-Island und landeten daselbst. Auch hier war für Andree eine Probantstation. Die von uns aufgesuchte Station war leer; jedenfalls haben sich Fangfische darüber hergemacht.“ Nach dieser völlig einwandfreien Darstellung sind unsere deutschen Seeleute glänzend gerechtfertigt, und bleibt nur zu bedauern, daß man auf sie einen solch schweren Verdacht wälzen konnte.

—* Aus Stockholm, 10. Sept., schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Herr Evelyn B. Baldwin, der sich an der Wellmann'schen Gismeer-Expedition beteiligte, hat an Herrn Kapitän Andree, den Bruder des noch immer vermißten Ingenieurs, einen Brief gerichtet, in dem er mittheilt, daß die Expedition in der Nähe von Kap Tegethoff (Franz-Josephs-Land) Spuren von Menschen angetroffen habe; er ist der Meinung, daß die Spuren nur von Andree und seinen Gefährten Fränkel und Strindberg herrühren können. Diese Spuren, so meint er, können unmöglich von der österreichisch-ungarischen Expedition herrühren, welche vor ungefähr einem Vierteljahrhundert diese Gegenden besuchte und seitdem hätten nur zwei Schiffe Kap Tegethoff angelaufen, nämlich „Hella“ und das Schiff der Wellmann'schen Expedition, „Frithjof“. Von der „Hella“ aus sei aber Niemand ans Land gegangen. Herr Baldwin theilt gleichzeitig mit, daß im Probant-depot am Kap Flora Lebensmittel in Hülle und Fülle vorhanden sind; sie werden für mehrere Jahre ausreichen. Die Expedition hat sich aber veranlaßt gesehen, auch am Kap Tegethoff ein Probantdepot zu errichten. — Kapitän Andree selbst hält es für sehr wahrscheinlich, daß die von Herrn Baldwin entdeckten Spuren von der Expedition seines Bruders herrühren. (?)

—* Su sum, 14. Septbr. In Anwesenheit des Herzogs Ernst Günther erfolgte hier die Enthüllung des Theodor Storm-Denkmal. Kommerzienrath Paetel-Berlin übergab im Auftrage des Zentralauschusses der Stadt das Monument. Professor Lönnies-Hamburg hielt die Festrede.

—* Münster i. W., 14. Sept. Endlich kommt Licht in die Postraubaussache, bei welcher 130 000 Mk. gestohlen wurden. Der Verbaht richtet sich hauptsächlich gegen einen gewissen Watterotte, der früher als Hausknecht in einer Buchhandlung, darauf als Laufburche bei einer Zeitung in Zwolle (Holland), später als Gerichtsreporter und Winkelkonsulent in Münster und schließlich als Selterwasserverkäufer in der Nähe des Bahnhofes thätig war. So viel steht fest, daß W., der bereits mehrfache Vorstrafen erlitten hat, nachdem die That verübt wurde, ins Ausland, wahrscheinlich nach Holland geflohen ist. W. ist verheirathet und hat seine Familie hier zurückgelassen, er ist ein kleiner Mann mit starkem schwarzen Haar- und Bartwuchs. Er trägt eine scharfe Brille. Den Bart dürfte er sich haben abnehmen lassen.

—* Gärze, 13. Sept. Auf dem Schmelzergang der Königin-Luisengrube sind vier Begleiter durch Pfeilerentwurf verschüttet worden; zwei Hauer wurden getödtet, zwei Schleppler lebend, aber schwerverletzt hervorgezogen.

—* Auf der großen, der Wiener Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörigen Alt-Ofener Schiffswerft ist eine gewaltige Betrugsaffäre aufgedeckt worden. Es handelt sich um systematisch betriebene Diebstähle des Direktors und der Oberbeamten der genannten Gesellschaft an den bedeutenden Holzneidelagen der Werk. Die Unterschleife haben im Laufe der Zeit die Höhe von einer Million Gulden erreicht. Als das Schwinden der Lager vorrätze schließlich auffiel, beschloß die Leitung der Werk, das ganze Holzlager in Brand zu stecken, um dadurch eine Untersuchung zu vereiteln und die Entdeckung ihrer Schandthaten zu verhindern.

—* Kopenhagen, 14. Septbr. In letzter Nacht 3 Uhr wurde auf der hiesigen Sternwarte ein lichtschwacher Komet wahrgenommen. Man glaubt, daß es der Tempelische Komet vom Jahre 1866 sei.

Litterarisches.

Von Seiten des Reichs-Marine-Amts ist soeben die „Rangliste von Beamten der Kaiserlich Deutschen Marine“ für das Jahr 1898 im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin SW., Kochstr. 70, herausgegeben worden. Sie giebt, genau der Einrichtung der Marine-Rangliste folgend und als deren Ergänzung, die Stellenbesetzung und das Dienstalter aller Marine-Beamten, deren Wirkungskreis für den Dienstbetrieb der Kaiserlichen Marine von Belang ist. Es wird daraus die Menge und Vertheilung der dem Civilpersonal der Marine obliegenden Berufsgeschäfte ersichtlich. Mit Inzugerechnet ist in diesem Jahre das Gouvernemen von Klausshou mit dem Sitz in Tsimtau. Außer dem Gouverneur selbst ist verzeichnet das Civilkommissariat, die Justizverwaltung, das Bauwesen, die Garnisons-, Lazarett- und Artillerieverwaltung. Die Liste ist im Jüll abgeschlossen. Der Preis dieser Beamten-Rangliste beträgt Mk. 2,40.

Handel und Verkehr.

** Glückstadt, 14. Septbr. Die Glückstädter Fischerei-Alten-Gesellschaft hat ihren vierten Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1897/98 erstattet, dem Folgendes zu entnehmen ist: Der Fang wurde mit 14 Loggern betrieben und ergab ein Resultat von 9252 1/2 handelsüblich gepackten Tonnen, also durchschnittlich 661 Tonnen per Logger. Die Fang- und Reisebauer betrug per Schiff durchschnittlich 173 Tage. Der Gesamtwerth des Fanges betrug 303 007 Mk., mithin im Durchschnitt per Logger 21 643 Mk. gegen 19 044 Mk. im Vorjahre und 22 824 Mk. resp. 26 028 Mk. im ersten resp. zweiten Betriebsjahre. Obgleich die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres sich günstiger stellen als die vorjährigen, so weist doch das Gewinn- und Verlustkonto bei der Vornahme regelmäßiger Abschreibungen den Fehlbetrag von 12 319 Mk. auf, welcher jedoch durch die aus Reichsmitteln gewährte Beihilfe von 14 000 Mk., die allerdings erst nach Schluß des Geschäftsjahres überwiesen wurde und daher erst für das nächste Jahr in Rechnung gestellt werden kann, gedeckt wird. — Das Gewinn- und Verlustkonto weist im Debet und Kredit die Beträge von 315 941 Mk. auf; an Abschreibungen sind darin 80 924 Mk. aufgeführt, darunter beim Fischereigeräte- bzw. Logger-Kapital-Konto 61 332 Mk. bzw. 12 382 Mk.; Verluste auf See sind mit 2000 Mk. in Rechnung gestellt; der Verdienst der Loggermannschaften betrug 90 820 Mark.

Todesfall.

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Liquidation. Muster auf Verlangen franco. Modelbilder gratis.

einon Theilhabers und Neu-Uebnahme veranlassen uns zu einem Wirklichen Ausverkauf simmtl. Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, u. offizinir. beispieelsweise: 6 Meter solides Winterstoff z. Kleid f. M. 1,80 Pfg. 6 „ solides Santalgostoff „ „ „ 1,80 „ 6 „ solides, Neuheit u. Velourstoff „ „ „ 2,50 „ 6 „ solides Halbtuch „ „ „ 2,85 „ sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blusenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandhaus. Stoff u. ganzen Herrenanzug f. M. 3,75 mit 10 Prozent „ „ „ Cheviotanzug „ „ 5,85 f. extra Rabatt.

Bekanntmachung.

Die Frist, innerhalb welcher die Offerten zum Schulbau einzureichen sind, wird bis zum 28. September Vormittags 12 Uhr verlängert. An diesem Tage werden die Offerten in Gegenwart der Offerirenden Abends 8 1/2 Uhr im Schulhause an der Wallstraße geöffnet und verlesen.

Wilhelmshaven, den 15. Sept. 1898.
Der Schulvorstand.
Kajewski.

Aufenthaltsermittlung.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Bädergesellschaften Hermann Bralle aus Dien bei Oldenburg, zuletzt in Tonndiech anhaltend, wird ersucht. — Nr. 687/98.

Jeber, den 14. September 1898.
Der Amtsanwalt.
J. V.: Dr. Meyer.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Sietachtsumlage aus dem Preussischen Jadegebiet ist bis zum 1. Oktober d. Js. an die Kämmererkasse in Wilhelmshaven während der Kassenstunden einzuzahlen.

Jeber, den 15. September 1898.
Vorstand der
Rüstringer-Ripphauser Sietacht.
Zedelius.

Verkauf.

Der fr. Todtengräber Folkert Hagen Frerichs zu Tonndiech will seine dajelbst belegene

Besitzung,

bestehend
1. in einem zu vier Wohnungen eingerichteten fast neuen Wohnhause,
2. in dem von dem Verkäufer selbst mitbewohnten zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause,
3. in dem eine Wohnung enthaltenden Hause,
entweder zusammen oder auch einzeln zum Antritt auf den 1. Mai 1899 event. auch zu einem beliebig früheren Antritt verkaufen.
Termin zum öffentlichen Verkaufe vorbestimmter Immobilien setze ich an auf

Montag, d. 19. d. M.,

Nachmittags 5 Uhr,
in Zoel's Gasthause zu Tonndiech.
Die Verkaufsbedingungen und sonstigen Nachweisungen über das zu verkaufende Grundstück können von heute an bei mir eingesehen werden und ertheile ich unentgeltlich weitere Auskunft.
Neuende, 5. September 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Zum Verkaufe des dem Herrn Schmied Carl Wende zu Heppens und dessen minderjährigen Kindern gemeinschaftlich gehörigen

Immobilien

Ulmestraße Nr. 16 hierelbst wird zweiter Termin auf

Sonnabend, den 17. d. Mts.,

Nachmittags 6 Uhr,
in Traugott's Restauration an der Ulmenstraße angezettelt.
Heppens, den 12. September 1898.

R. Abels.

Zum Auftrage habe ich ein zu Tonndiech belegenes

Hausgrundstück,

Haus mit vier Wohnungen und 0,0803 ha Garten, in gutem baulichen Zustande befindlich, zum beliebigen Antritt sehr billig zu verkaufen. Anzahlung 1000—1500 Mark, feste Hypothek vorhanden. Das Anwesen eignet sich sehr für einen strebsamen Mann aus dem Arbeiterstande.
Heppens, 12. September 1898.

R. Abels.

200 Stück trockene geräucherte Schinken u. 25 Centner trockenen Speck, Winterfleischung, gebe billigst ab

B. W. Frerichs, Jeber.

Zu vermieten

zu Nov. oder später schöne 4räumige Etagen- u. Parterrewohnungen und eine 3räumige Oberwohnung mit abgeschlossenem Korridor und allen Bequemlichkeiten.
E. J. Berger, Friederikenstr. 11.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Nov. eine 4- oder 5räumige Wohnung, 1. Etage, m. abgeschl. Korridor und allen Bequemlichkeiten.
Lindeboom, Roonstraße 46.

Zu vermieten

zum 1. Okt. oder 1. Nov. eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Mädchenkammer, Keller, etwas Gartenland etc. u. mit Wasserleitung zum Preise von 550 Mk. ohne alle weiteren Nebenkosten. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Zu vermieten

auf sof. od. 1. Nov. 3-, 4-, 5räum. Etagen-Wohnung.
Müllerstraße 14.

Zu vermieten

umständehalber zum 1. Oktober oder später eine 5r. Etagenwohnung.
Gilts, Grünstraße 6.

Unter meiner Nachweisung ist auf sofort ein in der Nähe des Wilhelmshabener Bahnhofes günstig belegener schöner

Laden

mit Wohnung, abgeschl. Bodenraum und Pferdebox zu vermieten.

Mandatar G. Schwitters,
Bant, Werfstraße 22.

Zu vermieten

zum 15. Okt. oder 1. Nov. zwei 5räumige 1. Etagenwohnungen zum Preise von 500 und 450 Mk.
Bismarckstraße 24a.

Die Wohnung,

1. Etage, Gölterstr. 15, 2 Salons, 2 Wohnzimmer, Badezimmer u. allem Zubehör etc., Preis 750 Mk. p. a., ist per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im Cigarrengeschäft **C. Reith** dajelbst.

Zu vermieten

wegzugshalber eine schöne 5räumige Wohnung mit Nebenräumen vom 1. Oktober ab.
Bismarckstraße 52, II. r.

Zu vermieten.

Müllerstraße 1, preussisches Gebiet, unmittelbar am Marktplatz, habe ich noch 1 5- u. 2 3räumige Etagenwohnungen m. Stall u. Manjardenzimmer zum 1. Nov. zu vermieten.
H. Bruns, Bismarckstr. 14.

Hausgrundstück.

An guter Lage der Bismarckstraße hier habe ein großes, zu Wohn- und Geschäftszwecken passendes

Haus

zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Okt. ein fein möbliertes Zimmer nebst Schlafstube für ein oder zwei Herren, sep. Eingang.
Berl. Gölterstraße 13, part.

Zu vermieten

eine 2räumige Unterwohnung und eine 3räumige Oberwohnung zum 1. Sept. oder später.
C. Pape, Neue Wilh. Str.

Etagenwohnungen

Mehrere 3- und 4räumige mit abgeschlossenem Korridor zum 1. November zu vermieten.
J. Siemer, Berl. Börsestraße 6.

Auf sofort zu vermieten

im Zeitfischer'schen Hause, im Mühlengarten, 2 Etagenwohnungen. Auskunft ertheilt

Fangmann, am Markt.

Zu vermieten

eine kleine 3räumige Wohnung mit Gartenland. Preis 125 Mark. Preussisches Gebiet.
Uferstraße 6, am Kanal.

Etablissement „Mühlengarten“.

Freitag, den 16. Septbr.,
bis auf Weiteres:

Großes Frei-Concert

ausgeführt vom
Damen-Concert-Orchester Joh. Huss
(6 Damen, 3 Herren in Costüm).

Entree frei. Bler 10 Pf.
Es ladet ergebenst ein

H. Grenz.

Parkhaus. Parkhaus.


Sonntag, den 18. September:

2 grosse Militär-Concerte

ausgeführt vom
ganzen Musikcorps der Kaiserl. II Matr.-Division
unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn

F. Wöhlbier.
Anfang 4 und 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Hochachtend
C. Stöltje.

Abends große Illumination des Parkes.

Lustfahrt n. Dangast


Sonntag, den 18. Septbr.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr. Abfahrt von der Strandhalle.

A. Bahr.

Strickwolle
in bekannter, allgemein beliebter Qualität, ist bei Entnahme von einem Pfund pro Sorte, von jetzt ab im Preise ermäßigt.
S. Schimilowitz
Neustraße 8

Versehungshalber

eine sehr geräumige, trockene und mit allen Bequemlichkeiten versehene Oberwohnung zu vermieten. Zu erfragen
Bismarckstraße 20.

Ein gut möbliertes

Zimmer u. Kabinet
an ein oder zwei Herren sofort zu vermieten.
Roonstraße 74a, 2. Etg.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Schlafzimmer zum 1. Okt. zu vermieten.
Bismarckstr. 51, I.

Zu vermieten

auf sofort oder per Oktober möbliertes Zimmer.
Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke 11, parterre.

Auf sofort zu vermieten

in No. 2 Oberwohnungen mit Zubehör. Auskunft ertheilt

Fangmann, am Markt.

Villa

mit großem Obst- und Gemüsegarten, getheilt oder im Ganzen zu vermieten. Näheres bei

v. Stransky, Kopperhörner Mühle.

Möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Tonndiech 45, u.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein Laden mit Nebenräumen.
K. Stolle, Marktstr. 22.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räumige Etagen-Wohnung mit allem Zubehör, auch etwas Gartenland. Zu erfragen
Berl. Gölterstraße 21, 1 Tr. I.

Zu mieten gesucht.

Umständehalber suche zum 1. Nov. ds. Js. eine drei- oder vierräumige Wohnung in Neuende an der Hauptstraße und zwar in der Gegend zwischen Herrn Sperlich und Herrn Hillmers.
Offerten mit Preisangabe wolle man gefälligst bei Herrn Pünke, Hauptstraße 36, abgeben.

Geschäftsrichtung.

Ein Hamburger Cigarren Engros-haus richtet respectablen, solventen, hilfschafts- od. kautionsfähigen Leuten, welche sich etabliren wollen, Cigarrengeschäfte großstädtischen Styles unter günstigsten Bedingungen ein. Sofortige Offerten möglichst mit Angabe von passenden Läden unter **F. F. 597** an **Saafenstein & Vogler N.-G.,** Hamburg.

Fahrrad

billig zu verkaufen.
Margarethenstr. 12, I.

Gesucht

auf sofort resp. 1. Okt. ein durchaus tüchtiges, sauberes, junges Mädchen mit guten Empfehlungen als Verkäuferin für ein Kolonialwaarengeschäft gegen gutes Gehalt. Solche, die auch im Haushalt erfahren, werden bevorzugt. Offerten unter **A. B. 5** an die Exped. d. Bl.

Gesucht

eine Waschfrau.
Roonstraße 16 b, part.

Gesucht

zum 1. Okt. ein ordentl. Mädchen, welches im Haushalt erfahren u. kinderlieb ist.
Margarethenstr. 3, II.

Gesucht

zum 15. d. M. ein
Mädchen
mit guten Zeugnissen.
Roonstraße 96.

Gesucht

ein Stundenmädchen für die Mittagszeit auf sofort.
Frau Steinmeyer,
Mühlenstr. 4, u. I., Ecke Börsestr.

Ein mit den hiesigen Verhältnissen vertrauter

Techniker

sucht Nebenverdienst i. Anfertigen von Zeichnungen und Kostenanschlägen. Näh. bei **Joh. Ofen,** Heppens,
Friederikenstraße 15.

**Grabattenfabrik**
P. H. Freyers jr.,
St. Jönis-Gresfeld 49.
Billigste Bezugsquelle.
Stoffmuster und illustrierte Preisliste kostenfrei.

Theodor Steinweg,

ärztlich geprüfter Masseur,
Kielerstraße 69,
empfiehlt sich zur Verabreichung von allen ärztlich verordneten

Bannen- sowie Kisten-Dampfbädern

und Massagen.

Herzogliche Baugewerkschule
Wint. 31. Oct. Holzminden. Wtr. 97/98
Vorunt. 8. Oct. 1000 Seidler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Harmann

Arbeits-

nachweisstelle

für entlassene Reservisten befindet sich hier bei **J. Niemeyer,** Bismarckplatz.

Preis-Abschlag

von

Kaiser's Kaffee-Zusatz

(sogen. Kaffee-Essenz).

Durch den großen, fortwährend steigenden Absatz von Kaiser's Kaffee-Zusatz ist es mir möglich geworden, mit meinen Fabriken von Rohstoffen und Verpackungsgefäßen noch größere Abschlässe zu noch billigeren Preisen als bisher machen zu können, welche großen Vortheile ich lediglich meinen werthen Abnehmern zu Gute kommen lassen möchte.

Deshalb gebe ich von jetzt ab Kaiser's Kaffee-Zusatz (sogen. Kaffee-Essenz) zu den bis jetzt noch nicht dagewesenen billigen Preisen ab

in Tassen à 25 Pfg.,
in Porzellan-Gewürzttönnchen mit verschiedenen Gewürzbezeichnungen à 25 Pfg.,
in Gläsern à 25 Pfg.,
in Blechdosen à 20 Pfg.,

wobei ich noch besonders aufmerksam mache, daß ich nur **hochprima Waare** herstelle, die laut Gutachten von Autoritäten an Güte kaum von einer anderen Waare erreicht, aber keinesfalls übertroffen wird.

Kaiser's Kaffee-Geschäft,
Marktstraße 24. Wilhelmshaven. Marktstraße 24.
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Sport-Park Neuende.

Sonntag, den 18. September:

Grosses Concert

ausgeführt vom Wilhelmshavener Zitherclub.

Reichhaltiges Programm.

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Entree frei. Entree frei.

Zu dieser genussreichen Unterhaltung ladet ganz ergebenst ein

Th. Frier.

Rheinischer Hof.

Täglich:

Unterhaltungs-Concert

der Damen-Concertgesellschaft Brückner Hamburg.

8 Damen, 1 Herr. Entree frei. Entree frei.

Hochachtungsvoll

C. Lippert.



Kinderwagen

zu billigen Preisen.

B. v. d. Ecken.

Zum Einmachen

empfehle:

Prima Weinessig,
Spanisch. Pfeffer,
Senfsamen,

sowie

sämmtl. Gewürze.

Rich. Lehmann,

Bismarckstraße 15.

25% Dividende

in vierteljährlichen Auszahlungen à 6 1/4 % absolut garantirt. Großartiges bestehendes Unternehmen, völlig risikofrei. Theilhaber von Mk. 1000 an zur Umwandlung in Act.-Ges. gesucht. — Mit Retourkarte versehene Offerten finden Beantwortung unter K. U. 1308 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Aachen.

Ein Polsterer

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Die Arbeiten werden billig und sauber ausgeführt. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Einladung

zu dem
am Sonntag, den 18., Montag, den 19., Sonntag,
den 25. und Montag, den 26. d. Mts.,
stattfindenden

Preis- u. Konkurrenzregeln

auf den neu gelegten Bahnen des Herrn Rath,
„Feverländischer Hof“.

Alle Regelclubs, sowie Regelfreunde werden hierzu ganz ergebenst eingeladen.

1. Preis  **1 Pferd**
oder ca. 300 Mark Baar.

Außerdem kommen 10 Geldpreise zur Vertheilung.

Anfang jeden Nachmittags um 2 Uhr.

Wes Nähere in den Bestimmungen.

Das Comité.

Dr. Hensels Waschkali.

Das Beste

für Leinen u. Wollwaaren.

Preis pro Badet 15 Pfennig.

Überall erhältlich.

Verlag Walther Peck, Berlin W.

Deutschland's Kriegsschiffe

nach Originalen des Marine-Malers Schweder-Greifswald in Farben
druck hergestellte große Bilder auf Carton à M. 3.— und mit Passe-
partout à M. 4.—. Erschienen sind:

- Bild I. S. M. S. „Charlotte“.
 - Bild II. S. M. S. „Gefion“.
 - Bild III. S. M. S. „Siegfried“, „Hagen“, „Beowulf“, „Heimdall“, „Frithjof“.
 - Bild V. S. M. S. „Doerth“, „Brandenburg“, „Weihenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“.
- Zu haben in

Gebr. Ladewigs Buch- und
Kunsthandlung,
Wilhelmshaven.

1. M. Kariel. 1.

1. Neue Wilhelmshavenerstr.

Hoher Festtage wegen
bleibt mein Geschäft von
Freitag, den 16. ds. Mts.,
— Abends 6 Uhr — bis incl.
Sonntag, den 18. d. Mts.

geschlossen.

HERREN- u. KNABEN
Bekleidung.

Suche

Gesucht

auf sogleich eine zuverlässige Haus-
hälterin zu leichten Arbeiten.
D. Lübbers, Marktstr. 8.

zum 25. ein zweiter Bäcker-
geselle.
J. B. Harms, Neue Wilh. Str.

Verehrte Hausfrauen!

Necht Frank Caffee

in Holzstücken
mit dieser Schutzmarke und Unterschrift

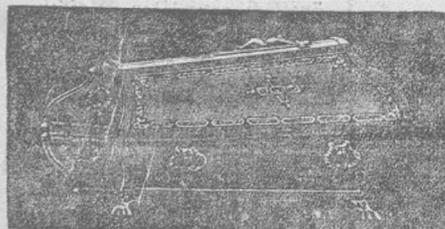


Heinrich Frank Söhne
Ludwigsburg etc. Basel, Mailand.
Linz, D. Komotau, Kaschau, Agram, Bukarest

ist der **allerbeste Caffee-Zusatz!**

Sie brauchen viel weniger davon zu nehmen
als von andern billigeren Fabrikaten und erhalten doch
einen viel besseren, kräftigeren, nahrhafteren
Caffee von hochfeinem Geschmack und schöner
Farbe.

1/2 Pfund Frank-Caffee ist für 20 Pfg. in
jedem Caffee- und Colonialwaarengeschäft käuflich.



Sarg-Lager.

Halte Särge in allen
Größen bei Bedarf billigt
empfohlen.

W. Gathemann
in Kopperhörn.

Zahn-Atelier P. KAROW,

Bismarckstrasse 19a, Ecke Gökerstrasse.

Sprechstunden den ganzen Tag.

Billigst gestellte Preise.